

69. Jahrgang des

**Helfer**

Die Zeitschrift der Arbeiterwohlfahrt in Bayern

Ausgabe 1  
März 2015

1

**AWO**

IN BAYERN

Pflege: Weiter Warten  
auf den großen Wurf

VdK-Präsidentin  
Mascher zur  
Verfassungsbeschwerde

Migranten: Anlaufstelle  
Arbeiterwohlfahrt

100 Tage Azubi

20 Jahre Seniorenheim  
Kümmersbruck

AWO-Umweltprojekt  
„Arumbi“

Ausgabe

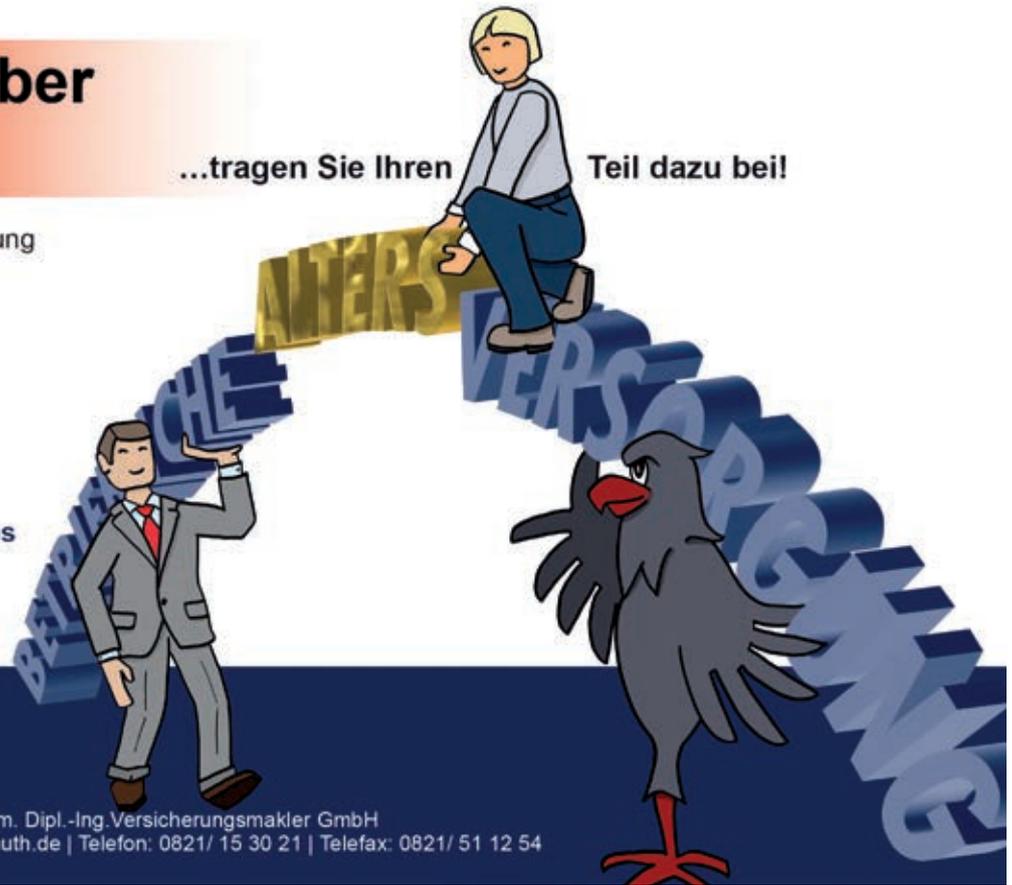
Niederbayern / Oberpfalz

# Ihr Arbeitgeber hilft Ihnen...

...tragen Sie Ihren Teil dazu bei

Die betriebliche Altersversorgung wird sowohl vom Arbeitgeber als auch staatlich gefördert. Viele Arbeitnehmer der Arbeiterwohlfahrt können diese lukrative Förderung in Anspruch nehmen.

**Wir erstellen Ihnen kostenlos eine unverbindliche Berechnung Ihrer Versorgungsansprüche.**



Thomas Muth Dipl.-Kfm. Dipl.-Ing. Versicherungsmakler GmbH  
Email: awo@thomas-muth.de | Telefon: 0821/ 15 30 21 | Telefax: 0821/ 51 12 54

BEWÄHRT • SICHER • ZUVERLÄSSIG

AUCH IN IHRER NÄHE



Kostenfrei anrufen: 0800 5888 654

**BAVARIA**  
Treppenlift

Markentreppenlifte zum günstigen Preis

- ab 0,- Euro bei Pflegestufe 1
- passt praktisch überall
- für gewendelte und gerade Treppen
- 24-Std.-Service
- bis 5 Jahre Garantie
- neu oder gebraucht
- auch Miete oder Finanzierung
- kurze Lieferzeit
- fachgerechter Einbau
- freundliche Beratung
- kostenloses & unverbindliches Angebot



**0800 5888 654**  
[www.bavaria-treppenlift.de](http://www.bavaria-treppenlift.de)

**Bavaria Treppenlift**  
Karl-Gayer-Str. 7  
80997 München



**Gebr. Geiselberger GmbH**  
Martin-Moser-Straße 23 · 84503 Altötting  
Tel. +49 (0) 8671 5065-0  
Fax: +49 (0) 8671 5065-68  
mail@geiselberger.de · www.geiselberger.de



# Liebe AWO Freundinnen, liebe AWO Freunde, sehr geehrte Leserinnen, sehr geehrte Leser,



am 1. Januar 1995 wurde mit der Einführung der Pflegeversicherung als neuem eigenständigen Zweig der Sozialversicherung die letzte große Lücke der sozialen Versorgung geschlossen. Mittlerweile sind 20 Jahre ins Land gegangen. Grund genug, das Thema Pflege in der aktuellen Ausgabe der „AWO in Bayern“ wieder in den Blick zu nehmen. Zumal das Thema der bayerischen Arbeiterwohlfahrt immer ein zentrales Anliegen war.

Dies zeigte sich im letzten Jahr, als es gelang – auch durch großes Engagement der AWO-Verantwortlichen –, die personellen Bedingungen in der stationären Pflege in Bayern maßgeblich zu verbessern und die Gebührenverhandlungen für die ambulanten Pflegedienste erfolgreich zu gestalten. Insbesondere für die vielen AWO-Kreisverbände, die sich stark in die regionale Versorgung einbringen, ein großer Erfolg.

Und auch im Jahr 2015 wird uns das Thema beschäftigen. Das Pflegestärkungsgesetz I, am 1. Januar 2015 in Kraft getreten, bringt eine Reihe von Verbesserungen gerade für die Leistungsberechtigten mit sich, birgt aber auch neue Herausforderungen für die Einrichtungen und Dienste der Altenpflege.

Anzumerken ist aber leider auch, dass die Einführung des neuen – bereits seit langer Zeit definierten – Pflegebedürftigkeitsbegriffes nicht im Pflegestärkungsgesetz I verankert, sondern auf die zweite Stufe verschoben wurde. Die seit langem notwendige Berücksichtigung der Belange dementiell erkrankter Menschen wurde damit wieder auf die Wartebank gesetzt.

Danken möchte ich an dieser Stelle den Mitgliedern des Landesfachausschusses Altenhilfe der bayerischen Arbeiterwohlfahrt – und zwar, weil es dem Landesfachausschuss immer wieder gelingt, wesentliche Impulse zu den Themen Alter und Pflege zu setzen und weil er es sich auch in diesem Jahr wieder zur Aufgabe gemacht hat, eine große Fachtagung für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Pflegedienste und –einrichtungen der bayerischen Arbeiterwohlfahrt und für die Verantwortlichen in den Trägerverbänden zu organisieren. Sie findet unter dem Titel „Enger Rahmen – hohe Erwartungen“ am 12. Mai 2015 in Nürnberg statt. Näheres hierzu finden Interessierte unter [www.awo-brennpunkt-pflege.de](http://www.awo-brennpunkt-pflege.de).

Ihr

Wolfgang Schindele  
Landesgeschäftsführer

## AWO in Bayern

Pflegereform: Weiter in kleinen Schritten	4
Interview: Mascher zur VdK-Verfassungsbeschwerde	6
Aktuelles: Nachrichten aus der AWO	7
Projekt: AWO-Losbude Nürnberg setzt auf Fair Trade	8
Migranten: Anlaufstelle Arbeiterwohlfahrt	9
HWA: Pflegedokumentation mit Sinn und Selbstvertrauen	10

4

8



## AWO in Niederbayern und der Oberpfalz

AWO begrüßt Azubis	12
Plätze auf dem Treppchen	13
Aus den Kreisverbänden	20
Aus den Ortsvereinen	28
Kreuzworträtsel/Impressum	38

12



*Pflegebedürftige  
Menschen brauchen Zeit  
und Zuwendung  
(Foto: AWO Schwaben)*



Pflegestärkungsgesetz seit 1.1.2015

## Schritt für Schritt hin zu mehr Zuwendung

4

Wie gehen wir jetzt und in Zukunft mit alten, pflegebedürftigen Menschen um? Wie sehen die politischen und finanziellen Rahmenbedingungen für die Pflege aus? Die Antworten auf diese Fragen sagen viel aus über das gesellschaftliche Klima in unserem Land. Um bessere Bedingungen zu schaffen, ist die Pflegeversicherung, die vor 20 Jahren eingeführt wurde, ein ums andere Mal reformiert worden, aber einige Kernprobleme sind nach wie vor da. Und immer wieder gibt es Berichte über Missstände in der Pflege. Der Sozialverband VdK macht dafür den Staat verantwortlich. Ob dieser seinen Schutzpflichten ausreichend nachkommt, das soll jetzt das Bundesverfassungsgericht klären. Dabei ist gerade ein neuerliches Pflegegesetz in Kraft getreten.

„Längst fällige Verbesserungen“, „Flickschusterei“, „Ein bisschen mehr für alle“: Jubelnde Zustimmung zu einem neuen Gesetz sieht sicher anders aus. „Grundsätzlich sind alle Reformen zunächst positiv, wenn sie die Situation der Pflegebedürftigen verbessern“, sagt Anne Erd, die beim AWO-Landesverband für Pflegesatzfragen zuständige Referentin. Und tatsächlich bringt das Pflegestärkungsgesetz, das seit 1. Januar 2015 in Kraft ist, zunächst viel Positives: Die gestiegenen Beiträge zur Pflegeversicherung erbringen mehr Mittel, die Leistungen der Pflegeversicherung wurden erhöht. Neue Leistungen kamen hinzu, und auch für demenzkranke Menschen der Pflegestufe 0 hat sich etwas verbessert.

### Vier Prozent mehr Geld reicht nicht

Um die Preisentwicklung der vergangenen drei Jahre zu berücksichtigen, werden sämtliche Leistungsbeträge der Pflegeversicherung um vier Prozent angehoben. Eine Ausnahme bilden die Leistungen, die erst 2013 mit dem Pflege-Neuausrichtungsgesetz eingeführt worden sind:

Sie werden mit nur 2,67 Prozent mehr vergütet. Nach Auffassung der AWO gleicht die Größenordnung bei weitem nicht die schleichende Entwertung der Pflegeleistungen in den letzten Jahren aus. „Dringend notwendig wäre eine gesetzliche Festlegung zur regelmäßigen und automatischen Anpassung der Leistungen der Pflegeversicherung“, sagt Anne Erd.

„Die verbesserten Leistungen tun den pflegebedürftigen Menschen und deren Angehörigen natürlich gut“, sagt Rainer Mosandl, Geschäftsführer des AWO Kreisverbandes Roth-Schwabach. Von einem „großen Wurf“ sei die Reform aber weit entfernt – insbesondere hinsichtlich der Situation Demenzkranker. Außerdem würden die Regelungen immer komplizierter und seien für die Betroffenen schwer verständlich.

Heinz Münzenrieder, Präsidiumsvorsitzender der AWO Schwaben, hebt die Verbesserung bei den Betreuungsassistenten hervor. „Das ist ein neuer Ansatz: Es gibt jetzt endlich mehr Zeit, um die Menschen zu aktivieren und altersstrukturierende Angebote zu machen“, lobt er. In den 25 Pflegeheimen der AWO Schwaben hätten zu diesem Zweck zusätzliche Kräfte eingestellt werden können. Außerdem können im häuslichen Bereich Pflegebedürftige, die stärker körperlich eingeschränkt sind, etwa nach einem Schlaganfall, von nun an monatlich 104 Euro für niedrigschwellige Hilfen geltend machen – zum Beispiel können sie das Geld für einen ehrenamtlichen Betreuer verwenden oder für Hilfe im Haushalt. Hatten bisher nur Demenzkranke diese Möglichkeit, steht sie nun auch allen anderen Pflegestufen offen. Zudem gibt es eine größere Flexibilität bei Sachleistungen: Die hierfür vorgesehenen Mittel können in einer Höhe von bis zu 40 Prozent ebenfalls für Betreuungs- und Entlastungsleistungen verwendet werden.



*Mehr Zeit für Zwischenmenschliches und sinnvolle Alltagsbeschäftigung – wie hier im AWO-Heim Ichenhausen – erhofft man sich durch die sogenannten Betreuungsassistenten, die das Pflegestärkungsgesetz vorsieht (Fotos: Marcus Merk)*

Auch wenn der große Durchbruch weiter auf sich warten lässt, gibt es für Demenzkranke der sogenannten Pflegestufe 0 immerhin einige Verbesserungen. Ihr Leistungsanspruch erweitert sich auf Leistungen der Tages- und Nachtpflege und der Kurzzeitpflege. Zudem können sie einen Zuschlag bekommen, wenn sie in einer ambulant betreuten Wohngruppe leben. Pflegestufen für Demenzkranke lassen indes weiter auf sich warten. Obwohl die Grundlagen für eine Reform des Pflegebedürftigkeitsbegriffs seit Jahren vorliegen, soll dieses Thema erst in einem zweiten Pflegeverbesserungsgesetz 2017 angepackt werden. Bislang orientiert sich die Vergabe von Pflegestufen – abgesehen von Pflegestufe 0 – allein am Vorhandensein körperlicher Gebrechen. Das wird der Problematik einer Demenzerkrankung jedoch nicht gerecht: Menschen, die etwa unter Alzheimer leiden, sind körperlich durchaus zu vielem noch in der Lage, brauchen aber dennoch massive Hilfe bei vielen Verrichtungen, weil sie sie ansonsten einfach vergessen. „Hier fehlt ein durchgängiges Konzept“, kritisiert Rainer Mosandl: „Demenzkranke sind nach wie vor von vielen Leistungen der Pflegeversicherung ausgeschlossen, was gerade für die Angehörigen eine extreme Belastung darstellt.“ Ein Fortschritt für alle Pflegebedürftigen ist, dass künftig ein höherer Anspruch auf Verhinderungspflege besteht: Wenn der pflegende Angehörige krank ist oder eine Auszeit braucht, kann für sechs Wochen eine Ersatz-Pflegekraft bezahlt werden.

## Mehreinnahmen schon verplant

Finanziert werden sollen die Mehrleistungen durch höhere Einnahmen: Der Beitragssatz zur Pflegeversicherung wird in einem ersten Schritt um 0,3 Prozentpunkte auf 2,35 Prozent des Einkommens (bei Kinderlosen 2,6 Prozent) erhöht, in einem zweiten Schritt soll er 2017 um dann insgesamt 0,5 Prozentpunkte höher liegen. Nach Be-

rechnungen des Bundesgesundheitsministeriums sollen schon 0,2 Prozentpunkte ausreichen, um die vorgesehenen Leistungssteigerungen zu finanzieren. Kritik gibt es daran, dass ein nicht kleiner Teil der Mehreinnahmen, nämlich 1,2 Milliarden Euro jährlich, in einen Fonds bei der Bundesbank eingezahlt werden. Mit diesem Geld soll vom Jahr 2035 an für 20 Jahre jeweils eine Entlastung der Beitragszahler möglich sein. Dann nämlich werden die geburtenstarken Jahrgänge ins pflegebedürftige Alter kommen. Die weitere Erhöhung des Beitragssatzes, die in zwei Jahren kommen soll, könnte dann für eine umfassende Einbeziehung Demenzkranke verwendet werden. Die AWO bezweifelt, dass dies für eine nachhaltige Reform reichen wird. Sie fordert seit langem ein Gesamtkonzept, in dem eine Finanzierung über eine Bürgerversicherung mit der Einbeziehung aller Einkommensarten und eine umfassende Strukturreform ineinandergreifen.

## „Juristisch wackelige Füße“

Um dauerhafte Verbesserungen zu erreichen, ist vor allem mehr Geld notwendig. Menschen, die in der Pflege arbeiten, müssen angemessen bezahlt werden. Darauf könnte auch die Verfassungsbeschwerde hinauslaufen, die sieben Bürger mit Unterstützung des Sozialverbandes VdK in Karlsruhe eingereicht haben. Heinz Münzenrieder von der AWO Schwaben ist da eher skeptisch: Seiner Meinung nach steht das Ganze auf „juristisch wackeligen Füßen“. Er begrüßt zwar, wenn durch die Beschwerde das Bewusstsein dafür wachse, dass sich Dinge ändern müssen – etwa dass man die Demenzkranke nicht noch bis 2017 warten lässt. Von einem „menschenunwürdigen System“ zu sprechen, das sei jedoch nicht sachgerecht. „Natürlich gibt es Probleme, doch in Deutschland muss niemand Angst davor haben, ins Heim zu kommen. Und damit meine ich nicht nur in ein Heim der AWO“, erklärt Münzenrieder.

## „Es gibt die Schutzpflicht des Staates“

*AWO in Bayern: Der VdK unterstützt eine Verfassungsbeschwerde gegen „mensenunwürdige“ Pflege. Wie kam das?*

Mascher: Wir haben in unseren Beratungsstellen und durch die öffentliche Diskussion den Eindruck gewonnen, es ist in der Pflege vieles nicht so, wie man sich das wünscht. Durch die Doktorarbeit der Regensburger Juristin Susanne Moritz wurden wir auf die Möglichkeit einer Verfassungsbeschwerde aufmerksam.

*Warum ist dieses Mittel Ihrer Ansicht nach das richtige?*

Wenn Sie das Bundesverfassungsgericht anrufen wollen, müssen Sie normalerweise durch die Instanzen gehen. Das kann Jahre dauern. Für Menschen, die heute pflegebedürftig sind, ist das unrealistisch, weil viel zu lang. Zudem will niemand gegen das Pflegeheim, in dem er lebt, klagen.

*Da wechselt man eher das Pflegeheim.*

Wenn man dazu noch die Kraft hat. Deshalb haben wir die Idee von Frau Moritz aufgegriffen, wonach wir ja alle potenziell pflegebedürftig sind.

*Insofern kann jeder eine solche Beschwerde einreichen?*

Ja, und das geschieht bei anderen Themen immer wieder – zum Beispiel im Fall der Vorratsdatenspeicherung. Frau Moritz hat diesen Gedankengang auf den Pflegebereich übertragen, und wir haben Personen gesucht, bei denen die Wahrscheinlichkeit, dass sie pflegebedürftig werden, sehr hoch ist. Wir unterstützen diese sieben Personen bei ihrer Beschwerde, die Prof. Alexander Graser aus Regensburg und der Rosenheimer Anwalt Dr. Christoph Lindner vorbereiten; wir zahlen das Honorar.

*Um welche Missstände geht es?*

Dass die Bedürfnisse angefangen vom Toilettengang bis hin zur Vermeidung von Druckgeschwüren nicht so erfüllt werden, wie es notwendig ist – mit teils schlimmen Folgen.

*Sind das nicht Einzelfälle?*

Leider nein. Ich sage nicht, in jedem Heim wird schlecht gepflegt. Aber Sie können bei keinem Heim sicher sein, dass Sie da gut gepflegt werden.

*Sie meinen also, es liegt am System?*

Ja, es gibt die Schutzpflicht des Staates, der Gesetze schaffen muss,

damit ich nicht in meiner Würde oder körperlichen Unversehrtheit bedroht bin. Dem kommt der Staat derzeit nicht nach.

*Durch die Verfassungsbeschwerden fühlen sich viele Mitarbeiter in Misskredit gebracht. Was sagen Sie denen?*

Ich kenne auch Pflegedienstleiterinnen, die sagen: sie haben leider recht. Die Verfassungsbeschwerde geht nicht gegen den Berufsstand der Pflegekräfte, doch die Bedingungen, gute Pflege zu leisten, sind schwierig. Nicht umsonst hören so viele Pflegende auf.

*Welche Rolle spielt die Finanzierung?*

Eine große. Es ist wichtig, dass die Große Koalition beschlossen hat, dass der Beitragssatz steigen soll. Aber ein Teil der Mehreinnahmen soll in einen Pflegefonds bei der Bundesbank gesteckt werden. Wenn aber nicht alles Geld, was mobilisiert werden kann, in eine bessere Pflege gesteckt wird, sondern einem Phantom, einer Teilkapitaldeckung nachgeträumt wird, dann ist das eine politische Fehlentscheidung.

*Welche Verbesserungen bringt die neuerliche Pflegereform, die zum 1. Januar in Kraft getreten ist?*

Ich will das nicht kleinreden. Aber das Grundproblem bleibt, dass Demenzkranke in der Systematik der Pflegeversicherung überhaupt nicht vorkommen. Schon unter Ulla Schmidt gab es dazu eine Expertenkommission, aber passiert ist seither nicht viel. Das ist ein Punkt, der uns zur Verfassungsbeschwerde motiviert hat.

*In Dänemark etwa läuft es besser. Liegt's nur am Geld?*

Nein, es ist eine andere Organisation und eine andere Haltung. Ich habe eine dänische Heimleiterin gefragt, wie können Sie das alles finanzieren. Sie hat gelächelt und gesagt: Wir fahren nicht alle Mercedes, wir fahren kleinere Autos. Die Frage ist: Wofür gibt man das Geld aus?

*Der VdK ist selbst nicht Träger von Pflegeeinrichtungen.*

Das macht es für den VdK einfacher, auf die verbreiteten Pflegemissstände hinzuweisen. Es geht uns aber nicht darum, einzelne Pflegeeinrichtungen an den Pranger zu stellen, sondern zuverlässig gute Pflege für alle zu ermöglichen.



## Verdienstkreuz für Herbert Franz



Betriebsrat, Kreisrat, Landtagsabgeordneter, Rot-Kreuzausbilder – und natürlich Bezirksvorsitzender der AWO Unterfranken und stellvertretender Landesvorsitzender: Dies sind nur einige der verantwortungsvollen Aufgaben, die Herbert Franz mit viel Engagement erfüllt hat oder noch erfüllt. Für seinen Einsatz für das Allgemeinwohl hat Landtagspräsidentin Barbara Stamm (Foto: Poss/Archiv Bayerischer Landtag) dem 78-Jährigen im Dezember 2014 die Bayerische Verdienstmedaille in Gold überreicht. „Menschen wie Herbert Franz, die sich über viele Jahre kontinuierlich und ehrenamtlich engagieren, sind für einen großen Wohlfahrtsverband wie die bayerische AWO unverzichtbar“, würdigte AWO Landesgeschäftsführer Wolfgang Schindele Franz' Verdienste.

## Gemeinsames Büro in Brüssel

Seit Mitte November ertönt die Stimme der Freien Wohlfahrtspflege in Brüssel mit vereinter Kraft: Arbeiterwohlfahrt, Arbeiter-Samariter-Bund und Volkshilfe Österreich haben in der europäischen Zentrale ein gemeinsames Büro bezogen. Das Büro befindet sich im Gebäude des europäischen Netzwerks SOLIDAR in der Rue du Commerce, unweit des Europäischen Parlaments. Ein vorrangiges Ziel des gemeinsamen Auftritts ist die Weiterentwicklung der europäischen Zivilgesellschaft. Der bessere Kontakt zu Abgeordneten, Ministerien und Medien soll dabei helfen. „Unsere Europaarbeit erfährt nun eine neue Qualität“, so Wolfgang Stadler, Vorstandsvorsitzender des

AWO Bundesverbandes. Die Kommunikationswege seien kürzer, wichtige Informationen und Entwicklungen im Brüsseler Politikbetrieb seien nun rascher verfügbar.

## Mali: Keine neuen Ebola-Fälle

Gudrun Kahl, Projektmitarbeiterin der Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) Mali, ist im Dezember mit guten Nachrichten aus Afrika zurückgekehrt: „Inzwischen gibt es keine neuen und keine offiziellen Ebola-Fälle mehr in Mali. Im Land wird weiterhin eine vorbildliche und wichtige Aufklärungskampagne betrieben.“ Schwierigkeiten gibt es auch so noch genügend in dem westafrikanischen Land, das in jüngster Zeit vor allem mit politischen Unruhen von sich reden machte. Doch die Landesarbeitsgemeinschaft hilft, wo sie kann: Mit ihrer Unterstützung wurde 2014 eine neue Schule errichtet (wir berichteten), und neue Gemüseärten wurden angelegt. Kontinuität kennzeichnet auch die Struktur der LAG: Stefan Schuster wurde bei den Wahlen im November als Vorsitzender bestätigt, ebenso die beiden Stellvertreter Reinhold Strobl und Franz Maget. Neu im Vorstand ist Martha Büllsbach vom DGB Bezirk Bayern in München.

## Tag der Flüchtlinge

Jeder fünfte Bewohner im Freistaat hat einen Migrationshintergrund, und für das Jahr 2024 sagen Statistiker voraus, dass dies bei jedem vierten der Fall sein wird. „Der Freistaat ist ein Zuwanderungsland und kann stolz darauf sein, dass er für so viele Menschen aus unterschiedlichen Kulturen zum Zuhause, wenn nicht sogar zur Heimat geworden ist“, sagte AWO-Landeschef Thomas Beyer anlässlich des Internationalen Tags der Migranten am 18. Dezember. Die Mehrheit der Bevölkerung begreife die Migranten als Bereicherung. Dieser breiten Stimmung für eine Asylpolitik

der Menschlichkeit sollte auch die Staatsregierung endlich vertrauen, fordert Beyer. „Populistischer Nonsense“ wie das Ansinnen, Einwanderer zum Deutschsprechen in ihren eigenen vier Wänden zu zwingen, schadeten hingegen dem Ruf Bayerns.

## Beyer diskutiert mit Schwesig



(Foto v.l.: Thomas Beyer, Manuela Schwesig, Sigrid Ladig, Stephan Stracke)

„Das Altern ist sicher! Demografie: Mehr Chance als Risiko?!“ Unter diesem Motto hat Thomas Beyer, Landesvorsitzender der Arbeiterwohlfahrt Bayern, auf einem Podium in der Bayerischen Vertretung in Berlin u. a. mit Bundesfamilienministerin Manuela Schwesig diskutiert. Beyer erläuterte, welche Rahmenbedingungen benötigt werden, „um aktives Altern vor Ort zu unterstützen“, und zeigte anhand von Beispielen aus der bayerischen AWO, wie das Ganze in der Praxis gelingen kann. Dafür seien neue flexible Organisationsstrukturen für ein selbstbestimmtes Leben im Alter notwendig, wie sie etwa der AWO-Kreisverband München-Land in Form zweier Sozialgenossenschaften geschaffen hat. Mit auf dem Podium saßen auch der Heidelberger Gerontologe Andreas Kruse, der stellvertretende Vorsitzende der CSU-Landesgruppe Stephan Stracke und die Trägerin des Bayerischen Landespreises für ältere Menschen „Reife Leistung“ Sigrid Ladig. Sie alle waren der Einladung von Bayerns Sozialministerin Emilia Müller gefolgt.



*Nicht nur das Innenleben hat sich stark verändert: Sprayer „Hombre“ verlieh dem Tombolastand der Nürnberger Arbeiterwohlfahrt auch ein ganz neues Antlitz (Fotos: Julia Notkina)*



## Nürnberger AWO ändert Konzept ihres traditionsreichen Volksfest-Standes Losbude bringt nicht nur den Gewinnern Glück

Rosa Plüschbären, gepresste Kristallvasen, Haushaltsgeräte unbekannter Herkunft: derlei Dinge gibt es in der Losbude der Nürnberger Arbeiterwohlfahrt nicht zu gewinnen. Stattdessen warten auf die Teilnehmer am „Glückshafen“ Produkte aus fairem Handel, die auch im Einklang mit dem Umweltschutz stehen. Mit diesem neuen Konzept wollen die Mittelfranken bayernweit Impulse setzen – und drei Seiten zu Gewinnern machen: Kunden, Hersteller und nicht zuletzt die Soziale Arbeit.

Schon seit mehr als 30 Jahren gehört die Losbude der Arbeiterwohlfahrt fest zum Bild der Nürnberger Volksfeste und Kirchweihen. Immer mal wieder hat sich das Angebot geändert, doch nun war es Zeit, über die Zukunft nachzudenken, erzählt Klaus Winkler, der bei der Nürnberger AWOthek für die Koordination der Ehrenamtlichen zuständig ist. „Wir haben gezielt nach einer Alternative gesucht zu dem, was überall verlost wird“, erklärt er. Dabei habe der Wunsch vorgeherrscht, etwas zu verlosen, hinter dem man als AWO auch stehen könne. Und nachhaltig produzierte und fair gehandelte Artikel entsprechen durchaus den Prinzipien der Arbeitwohlfahrt.

### Im Einklang mit AWO-Prinzipien

Anstatt einfach das Komplettsortiment eines einschlägigen Zulieferers zu übernehmen, werden die Gewinne nun handverlesen – ein ganzes Stück Mehrarbeit, wie sich zeigte. Neben den Vertreibern von Fair-Trade-Produkten wie Gepa und El Puente liefern auch Behindertenwerkstätten. Um die Kosten im Rahmen zu halten, werden auch günstige Restbestände gekauft, und auch Spenden von entsprechender Qualität sind willkommen. Bei der Premiere auf dem Nürnberger Herbstvolksfest im September gab es zum Beispiel farbenfrohe Deko-Vögel aus Nürnberg's Partnerstadt San Carlos (Nicaragua) zu gewin-

nen, fair hergestellte WM-Fußbälle, Honig und andere Leckereien. Und als Trostpreis winkten am Stand an der Großen Straße Saatgut-Tütchen, liebevoll gestaltet von Kindern eines AWO-Kindergartens.

Und nicht nur der Inhalt der Losbude sollte aufgefrischt werden, sondern auch ihr Aussehen. Viele Ehrenamtliche halfen mit, und der professionelle Sprayer „Hombre“ gestaltete das Äußere des Wagens mit leuchtenden Farben und Motiven aus dem Themenkreis Dschungel und Volksfest – was die Nähe zu den Entwicklungsländern sinnfällig machen sollte. Eine „Mordsarbeit“ hat das neue Konzept mit sich gebracht, sagt Klaus Winkler. Aber die Mühe habe sich gelohnt: Das Echo bei der Premiere war fast durchweg positiv, selbst alte Kunden waren sehr angetan vom neuen Sortiment und Auftreten. Bürgermeister Christian Vogel hat die Schirmherrschaft übernommen und am ersten Tag gleich selbst Lose verkauft.

Offenbar war das Konzept so überzeugend, dass auch gleich zehn neue Helfer gefunden wurden, die das bewährte Team verstärken. Das war auch dringend notwendig, denn schließlich müssen nach wie vor 14 Stunden täglich abgedeckt sein. Die Zusammenarbeit zwischen Jung und Alt klappe bestens, so Winkler: Die gute Idee verbinde die Generationen. Der Preis pro Los muss zum nächsten Jahr nur leicht erhöht werden: Geplant ist eine moderate Erhöhung von 25 auf 30 Cent. Der Gewinn aus dem Losverkauf – meist zwischen 2.000 und 3.000 Euro – fließt in die Soziale Arbeit der AWO Nürnberg, in Projekte, die sonst vielleicht nicht möglich wären. Zudem dient die Losbude einem weiteren Zweck: Die AWO zeigt Präsenz und wird gesehen – und das im neuen Gewand besser als je zuvor.

Weitere Infos bei Klaus Winkler, Ehrenamtskoordinator AWO Kreisverband Nürnberg, Telefon 0911 45060196 oder per E-Mail an [klaus.winkler@awo-nbg.de](mailto:klaus.winkler@awo-nbg.de).

*Wo muss ich mich anmelden? Wo kann ich Deutsch lernen? Die Asylsozialberatung der AWO hilft weiter. Nicht nur junge Leute sind auf Unterstützung angewiesen. (Fotos: AWO Nürnberg)*



## Hilfe für Flüchtlinge beim Start in ein neues Leben

# Asylsozialberatung: AWO dringend gebraucht

Ein fröhlicher Anblick für Alexander Wagner: Er hatte gerade Bürgermeister und Stadträte von Arzberg durch die Flüchtlingsunterkunft geführt, derweil lieferten sich seine beiden Söhne, sechs und acht Jahre alt, eine Schneeballschlacht mit den Bewohnern. „Für die Flüchtlinge eine willkommene Abwechslung. Und meine Kinder lernen früh, dass das Menschen sind wie wir, auch wenn sie anders aussehen“, sagt Wagner, stellvertretender Vorsitzender des AWO Ortsvereins Arzberg.

## Als Soldat den Krieg kennengelernt

Die Flüchtlingsunterkunft ist nach der Arzberger Tafel das zweite große Projekt des nur 64 Mitglieder zählenden Ortsvereins. Als das Heim Ende 2014 eröffnet wurde, wandte sich der ehrenamtliche Unterstützerkreis hilfeschend an die AWO. Die anderen Wohlfahrtsverbände hatten kein Interesse gezeigt, Wagner nahm sich der Sache an. Die meisten der inzwischen mehr als 70 Flüchtlinge kommen aus Syrien und aus dem Irak, mitten aus den Krisengebieten. „Eine syrische Familie hat von ihrem Wohnzimmer aus mit ansehen müssen, wie auf der Straße Menschen getötet wurden“, berichtet er. Vielleicht kann er sich als ehemaliger Soldat, der im Kosovo eingesetzt war, besonders gut in die Lage der Flüchtlinge versetzen: „Diesen Menschen muss man doch helfen.“ Von Februar an hat die AWO Arzberg eine Sozialpädagogin in Teilzeit eingestellt, die sich um die Belange der Asylbewerber kümmern wird. 60 Prozent der Stelle finanziert der Freistaat. „Für den Rest sind wir auf Spenden angewiesen“, sagt Wagner.

Um in der 5.000 Einwohner zählenden Gemeinde ein gutes Miteinander zu erreichen, braucht es Möglichkeiten der Begegnung und viel Aufklärungsarbeit. Sollen die Flüchtlinge menschenwürdig empfangen werden, geht es nicht ohne freiwilliges Engagement und Spenden. Denn

die Finanzierung durch den Freistaat reicht nicht aus. Nur die Erstaufnahmeeinrichtungen seien etwas bessergestellt worden, kritisiert AWO-Landeschef Thomas Beyer.

Zum Glück ist die Welle der Hilfsbereitschaft hoch. Auch in Nürnberg, wo wöchentlich 100 Menschen neu hinzukommen. Martina Sommer, Leiterin des Referats Migration und Integration beim AWO-Kreisverband, war jedoch geschockt, als bei einer Infoveranstaltung in einer Nürnberger Flüchtlingsunterkunft auch ungebetene Gäste im Publikum saßen, die Stimmung gegen die Flüchtlinge machten. Dar- aus erwuchs die Gewissheit: Man muss etwas tun, damit die insgesamt positive Stimmung gegenüber Migranten in Nürnberg nicht kippt. „Wir müssen die Ängste ernst nehmen und den sozialen Frieden erhalten“, sagt Sommer. Ehrenamtliche sorgen seither für mehr Kommunikation mit den Nachbarn des Flüchtlingsheimes und informieren rund um das Thema Flucht. Auch die Asylsozialberatung selbst profitiert davon: In Nürnberg bieten Ehrenamtliche Deutschkurse an, helfen jungen Familien bei der Suche nach einem Kita-Platz, organisieren Feste und Zusammenkünfte mit den Neuankömmlingen. „Das könnten die Hauptamtlichen gar nicht leisten“, lobt Sommer.

Seit den 90er-Jahren des 20. Jahrhunderts bietet die AWO in Nürnberg Asylsozialberatung an – ebenso wie in einigen anderen Städten Bayerns. In jüngster Zeit wächst der Bereich – mit der Zahl der Flüchtlinge aus den vielen Krisengebieten. Die Stadt Nürnberg nimmt ein Drittel aller Flüchtlinge im Regierungsbezirk Mittelfranken auf. Wie auch in Erlangen arbeitet die AWO eng mit der Stadt zusammen, die drei Sozialarbeiterstellen finanziert. Die AWO berät die Menschen in zwei Heimen und in einem zentralen Büro am Nürnberger Plärrer. Sie unterstützt sie bei Behördengängen, in Sachen Kita und Schule und bei der Suche nach einem Deutschkurs. Damit der Start im fremden Land gelingen kann.



*Muss wirklich jeder Schluck Wasser dokumentiert werden? HWA-Direktorin Mona Frommelt (Bild Mitte) arbeitet mit im Lenkungsausschuss zur Entbürokratisierung der Pflegedokumentation, den Staatssekretär Karl-Josef Laumann leitet (r.). (Fotos: Bilderbox/privat/Holger Groß)*

## HWA-Direktorin Mona Frommelt unterstützt Bemühungen um Entbürokratisierung Dem „Zeitdieb Pflegedokumentation“ zu Leibe rücken

Frau Mayer hat gegessen, sie hat genügend getrunken, und sie ist gewaschen und angezogen worden. Alles ganz normal und erwartbar. Normal war bislang auch in vielen Pflegeheimen, dass diese alltäglichen Pflegeleistungen niedergeschrieben wurden. Eine Arbeit, die zusätzlich Zeit kostet und den Druck auf die Pflegekräfte unnötig erhöht. So bleibt noch weniger Zeit für ein Gespräch mit der alten Dame.

Altbekannt sind die Klagen über den „Dokumentationswahnsinn“ und die ausufernde Bürokratie in der Pflege. Und es hat in der Vergangenheit auch immer wieder Versuche gegeben, dem „Zeitdieb Pflegedokumentation“ das Handwerk zu legen. Der Erfolg war mäßig. Denn mit der Dokumentation ist die Hoffnung der verantwortlichen Leitungen und Pflegekräfte verbunden, sich gegen diverse Risiken zu wappnen.

### Selbstvertrauen statt Ängstlichkeit

Doch das sei ohnehin eine Illusion, sagt Mona Frommelt, Direktorin der Hans-Weinberger-Akademie (HWA). „Pflege ist ein komplexes Geschehen, und im Zweifel ist genau das nicht dokumentiert, worauf es ankommt“, meint sie. Letztlich steht nirgends geschrieben, wie viel und was genau dokumentiert werden muss. Auf der Suche nach einer vermeintlichen Sicherheit habe sich im Zusammenspiel aller Beteiligten – Heimträger, Kontrollinstanzen, Gerichte und Öffentlichkeit – eine sich selbst hochschaukelnde Dynamik entwickelt. „In der Pflege herrscht eine Kultur der Ängstlichkeit. Wir brauchen aber eine Kultur des Vertrauens in die pflegerische Fachlichkeit“, so Frommelt.

Einen neuen Anlauf, die Pflege zu entbürokratisieren, hat die damalige Ombudsfrau Elisabeth Beikirch unternommen. Mit Fachleuten aus Praxis und Wissenschaft sowie juristischer Expertise wurde ein Konzept für eine veränderte Dokumentationspraxis entwickelt, das an

bundesweit 26 stationären Pflegeeinrichtungen und bei 31 Pflegediensten getestet wurde. Die Hans-Weinberger-Akademie der Arbeiterwohlfahrt war in der Person Mona Frommelt als Bildungseinrichtung beteiligt. Nach dem Regierungswechsel in Berlin hat sich Karl-Josef Laumann als Pflegebevollmächtigter der Thematik angenommen. Das rund 20-köpfige Lenkungsgremium wird den anstehenden Implementierungsprozess begleiten. Die flächendeckende Einführung der neuen Dokumentationspraxis obliegt dem IGES Institut unter Leitung Elisabeth Beikirchs.

### Alle Akteure an einem Tisch

HWA-Leiterin Mona Frommelt ist zuversichtlich, dass diesmal ein Umdenken stattfinden wird. „Im Lenkungsgremium saßen alle Akteure an einem Tisch, das war und ist ein großer vertrauensbildender Prozess“, berichtet sie. Und man sei sich darin einig geworden, dass nicht die Angst vor Kritik oder Regressansprüchen entscheidend für das richtige Maß an Dokumentation sein dürfe, sondern allein die Interessen des zu pflegenden Menschen. Und nur, wenn die Pflege von der vereinbarten Pflegeplanung abweicht, bedarf es einer Niederschrift. Dazu brauche es freilich Mut und Vertrauen auf allen Seiten, insbesondere der Verantwortlichen und der Pflegenden. Dass sich dieser Paradigmenwechsel nicht von heute auf morgen umsetzen lässt, ist klar. Bei der AWO befassen sich der Landesfachausschuss Altenpflege und die HWA mit den Neuerungen. Die HWA bietet Informationsveranstaltungen und Prozessbegleitung an.

Weitere Informationen und Links zu den Hintergründen und Ergebnissen des Projekts, Antworten auf die häufigsten Fragen zum Stand der Umsetzung des Strukturmodells sowie Kontaktformulare für interessierte Pflegeeinrichtungen und Träger finden sich auf der Homepage des Pflegebevollmächtigten unter [www.pflegebevollmaechtigter.de](http://www.pflegebevollmaechtigter.de).

# Bahia Vilshofen



Bereits Ende Dezember letzten Jahres war es soweit – die ersten unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge (UMF) aus Afghanistan zogen in den ehemaligen „Wohnbereich A“ des AWO Seniorenzentrums Alfons Gerstl in Vilshofen ein. Natürlich braucht eine Einrichtung einen ordentlichen Namen und dieser war auch schnell gefunden. Da die 14- bis 16-Jährigen nach monatelanger oder gar jahrelanger Flucht in Deutschland gelandet

sind und sich wie in einem sicheren Hafen fühlen, stand der Name fest: „Bahia“ bedeutet Hafen. Mittlerweile besteht die Gruppe aus 14 Jugendlichen: zwölf aus Afghanistan und zwei aus dem Kosovo. „Die Burschen sind ordentlich, anständig und hilfsbereit. Als wir ihnen gezeigt haben, wie sie ihr Bad richtig putzen sollen, haben sie es gründlicher getan, als wir es ihnen gezeigt haben“, berichtet Diana Friedrich, Leiterin des Heimes.



## Wir gratulieren...

### ... zu 50 Jahre Mitgliedschaft in der AWO

Otilie Barta, Landshut  
Josef Billinger, Vilsbiburg  
Anita Heubach, Straubing  
Ewald Schafhauser, Fürstenstein  
Berta Sonnweber, Vilsbiburg  
Lina Wein, Weiden  
Xaver Zankl, Fürstenstein

Lieselotte Besler, Obertraubling  
Xaver Frischeisen, Kelheim  
Gerda Küpper, Pocking  
Johann Sokopp, Vilsbiburg  
Karolina Wagner, Arnstorf  
Erhard Zange, Weiden  
Wolfgang Zink, Parsberg

### ... zu 60 Jahre Mitgliedschaft in der AWO

Karl Heinzl, Straubing

Hans Peter, Alteglofsheim



## Arbeiterwohlfahrt begrüßt Auszubildende in Regensburg

Siegfried Depold, Bezirksvorsitzender der AWO Niederbayern/Oberpfalz e.V. und Alois Fraunholz, Bezirksgeschäftsführer, begrüßten zusammen mit stellvertretender Bezirksvorsitzenden Hilde Zebisch, die neuen Auszubildenden aus den stationären Pflegeeinrichtungen der AWO in Niederbayern und der Oberpfalz. Dazu wurden die Auszubildenden 100 Tage nach Beginn ihrer Ausbildung nach Regensburg eingeladen, um sich untereinander, den Vorstand und die Geschäftsführung kennenzulernen. In seiner Begrüßungsansprache wies der Bezirksvorsitzende Siegfried Depold darauf hin, dass mit der zunehmenden Zahl alter und älterer Menschen, die mit steigender Zahl der Pflegebedürftigen einhergeht, auch ein steigender Bedarf an Pflegekräften verbunden ist. Daher gehe man bei der AWO den Weg der Ausbildung in den eigenen Einrichtungen sehr bewusst und auch konsequent. Der Bezirksverband der Arbeiterwohlfahrt hat aktuell 1.610 Betten in verschiedenen Einrichtungen der Seniorenversorgung in Niederbayern und der

Oberpfalz. Da die Qualität dieser Einrichtungen unter anderem vom Pflegepersonal abhängig ist, spielen auch die Nachwuchsarbeit und die Personalgewinnung eine entscheidende Rolle. „Gutes Fachpersonal ist das Kapital in jeder Senioreneinrichtung. Je besser das Fachpersonal ausgebildet wird, umso mehr können wir diese erwartete qualitative und gute Versorgung bieten“, so Depold. Natürlich steht auch die Zufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Mittelpunkt. Nur zufriedenes und motiviertes Fachpersonal erbringt die erwartete Qualität und sorgt für das individuelle Wohlbefinden und das Gefühl der Sicherheit bei den auf Hilfe angewiesenen Mitmenschen.

Um den Auszubildenden die nötige Anerkennung zukommen zu lassen, wurde im Anschluss an die Begrüßung eine Stadtführung durch die historische Altstadt Regensburgs unternommen. Anschließend lud der Bezirksverband seine Auszubildenden zu einem gemeinsamen Mittagessen ein, bei dem sich rege ausgetauscht wurde.



Freuen sich über den 1. Platz und das Preisgeld in Höhe von 1.000 €: Einrichtungsleiter Lars Hauschildt (links) und das Team der AWO Tagespflege mit der Leiterin Heike Günther (2. v. l.) und Pflegedienstleiterin Petra Wasmeier (4. v. r.)

## Plätze auf dem Treppchen für das AWO Seniorenzentrum „Alfons Gerstl“ und das AWO Seniorenzentrum Inge-Gabert-Haus

Kürzlich gewann das AWO Seniorenzentrum Alfons Gerstl in Vilshofen im Rahmen einer Preisverleihung des Fördervereins für die Altenpflege in Passau und Umgebung e.V. (FAP) den 1. Platz. Heike Günther, die Leiterin der Tagespflege des AWO Seniorenzentrums, machte in ihrer Konzeptionsarbeit deutlich, wie gut dieses hervorragende Konzept den Senioren, die regelmäßig die Tagespflege besuchen, tut. Durch die Inanspruchnahme der Tagespflege kann ein Heimeinzug in einigen Fällen vermieden oder zumindest hinausgezögert werden. Der Förderverein für die Altenpflege in der Stadt Passau und Umgebung e.V. (FAP) verleiht diesen Preis alle zwei Jahre.

Damit sollen herausragende Leistungen und kreative Ideen sowohl in der praktischen Pflege als auch bei den organisatorischen Rahmenbedingungen in der stationären oder ambulanten Altenhilfe von Einzelpersonen oder Organisationen gewürdigt werden. Im Mittelpunkt stand diesmal der Erfolg der praktischen Altenpflege. Es wurden von den Teilnehmern in Form einer Konzeptionsarbeit tägliche Erfolge in Pflege, Betreuung und Rehabilitation dargestellt. Absicht des Wettbewerbs war es, die erfolgreiche Pflegearbeit an „Best-Practice“-Beispielen in die Öffentlichkeit zu tragen und das enorme Leistungsvermögen der Altenpflegearbeit zu verdeutlichen.

Neben 5 weiteren Pflege- und Seniorenzentren nahmen auch das AWO Seniorenzentrum „Donautal“ in Windorf und das AWO Seniorenzentrum in Ortenburg, das den 3. Platz belegte, an der Ausschreibung teil. Das Inge-Gabert-Haus der AWO in Ortenburg überzeugte mit seinem Gesamtkonzept, das ein hohes Maß an Individualität

gewährleistet. Weiter wurden zwei dramatische Pflegesituationen fachspezifisch gut geschildert. Außerdem beeindruckten wertschätzende Formulierungen. Landrat Franz Meyer bezeichnete die Preisträger als Leuchttürme in der Altenpflege: „Pflege ist keine Sache allein von Maschinen und Apparaten. Sie lebt letztlich vom ganz persönlichen Einsatz der Pflegenden. Das wird heute oft vergessen – und daran wird leider auch zu oft gespart. Umso wichtiger ist es also, immer wieder wachzurütteln und auch selbstbewusst auf die eigenen Stärken und das Können hinzuweisen.“ Ähnliche Worte fand Vilshofens 2. Bürgermeister Christian Gödl in seinem Grußwort.

(Bilder und Text: AWO Seniorenzentrum Alfons Gerstl/AWO Seniorenzentrum Ortenburg)



# AWO Kreisver

## Ehrenamtliche der AWO waren in Berlin



14

Das Foto zeigt **MdB Uli Grötsch** und **AWO-Vorsitzende Hilde Zebisch** mit ihren „Ehrenamtlichen“ in der **Kuppel des Reichstages**. MdB Uli Grötsch hatte die langjährigen Ehrenamtlichen als Dank zu einer interessanten **Informationsreise nach Berlin** eingeladen, als **Gast der Bundesregierung**. Höhepunkt war der **Besuch im „Roten Rathaus“**. Die Gruppe wurde **persönlich von Berlins regierendem Bürgermeister Klaus Wowereit** empfangen und hatte Zeit, mit ihm zu diskutieren. Er ist selbst Mitglied der AWO und schätzt die Arbeit der „Ehrenamtlichen“.



Natürlich gab es ein **Erinnerungsfoto** mit regierendem Bürgermeister **Klaus Wowereit** und den AWO-Vertretern. **Hilde Zebisch** erinnerte an die Gründerin der AWO, **Marie Juchacz**, die **Reichstagsabgeordnete in Berlin** war.

# band Weiden

## AWO zeichnet Club-Leiterin Therese Gmeiner aus



Anerkennung gab es für **Therese Gmeiner** mit einem Rosenstrauß.

Sie ist seit **20 Jahren Seniorenclubleiterin**. Dafür bedankten sich AWO-Vorsitzende **Hilde Zebisch**, Stellvertreter **Hans Anklam** und Schatzmeisterin **Sieglinde Rehm**.

Als ehrenamtliche Kraft ist sie nicht nur schon lange Mitglied, sie ist auch seit **1992 Sozialbetreuerin der AWO**. Weiter ist sie im Vorstand der AWO und **Patientenhilfe am Klinikum**. Nach dem AWO-Leit-spruch „Mensch sein heißt helfen“ hat Therese Gmeiner ihre **Tätigkeit als Clubleiterin** gesehen. Vor zwei Jahren hat sie das **Ehrenzeichen des Ministerpräsidenten** erhalten.

„Das Ehrenamt ist ein Schatz, der unsere Welt um vieles reicher macht“, erklärte Zebisch.

## AWO-Paketaktion

Unser Bild zeigt die **Helfer** Therese Gmeiner, Hilde Zebisch, Sieglinde Rehm, Hans Anklam und Ulla Albert.

Jedes Jahr verteilt die **AWO Lebensmittelpakete an bedürftige Bürger und Bürgerinnen** von der Stadt Weiden. Heuer waren es **120 Pakete** und es werden jedes Jahr mehr.



15



## Finanzspritze für örtliche Vereine



**Kräftige Unterstützung** erhielten die Repräsentanten von Vereinen und sozialen Einrichtungen von der **Raiffeisenbank**, darunter auch die **Arbeiterwohlfahrt Weiden**. Auch von der **Sparkasse** und der **Volksbank** wird die **AWO** mit einer **Spende** unterstützt.

# AWO Kreisver

## Senioren bei den Kindern

Mit **Gesang und Gedichten**, aber auch mit **Tanzvorführungen**, bereiteten die Mädchen und Buben der **AWO-Kindertagesstätte Spatzennest** den Senioren aus der benachbarten Wohnanlage unterhaltsame Stunden. Auch AWO-Vorsitzende **Hilde Zebisch** war mit den **Seniorenclubleiterinnen** dabei. Schon im Vorfeld hatten die Kinder **mit den Erzieherinnen Kuchen gebacken**.



„Wir wollen unsere Gäste bei Tee und Kuchen mit Gedichten, Liedern und Tänzen erfreuen“, sagte **Leiterin Tanja Leiß**. Und genau das taten die Kleinen dann auch. Hilde Zebisch verteilte als **Dank Süßigkeiten** an die Kinder. Gemütlich saßen die Clubleiterinnen mit den Senioren noch bei Tee und Kaffee beisammen.



## Ehrung für „Engel auf Erden“

Den Jubilaren gratulierte bei einer Feierstunde im Seniorenheim Hans Bauer, Heimleiter Frank Hirche und AWO-Vorsitzende Hilde Zebisch. Sie überreichten als Dank Blumen und das AWO-Herz. Hirche erinnerte für jeden einzelnen Beschäftigten an dessen Werdegang im Seniorenheim und dankte für die gute Zusammenarbeit, die sich positiv auf das Betriebsklima und somit auch auf die Bewohner auswirkt. Unser Pflegepersonal ist das ganze Jahr über für die Bewohner „die Engel auf Erden“, sagte Hilde Zebisch. Den Jubilaren gratulierte auch Gesamtbetriebsratsvorsitzender Jens Gotthardt.

Schon seit 35 Jahren ist Servicemitarbeiterin Roswitha Feslmeier dabei. Seit einem Vierteljahrhundert arbeiten Gabriele Neukam als Pflegedienstleitung und Sonja Zimet als Reinigungskraft. Zwei Jahrzehnte sind Carmen Lippert von der Pflegeabteilung und Lothar Weinhardt als Haustechniker im Einsatz. Für 15 Jahre wurden die Pflegemitarbeiter Helga Janker, Peter Thoma, Michaela Traub und Christina Sax geehrt. Mit einem Geschenk wurde Frau Rosalinde Tiefenthäler in den Ruhestand verabschiedet. Jedoch wird sie der Einrichtung noch als Pflegemitarbeiterin in geringfügiger Beschäftigung zur Verfügung stehen. Inzwischen ist sie dem Betrieb seit 26 Jahren treu.

# band Weiden

## „120 Jahre bei der AWO beschäftigt“

### Langjährige Mitarbeiterinnen im „Franz Zebisch“ Weiden geehrt

Im Rahmen einer Feier im AWO Seniorenheim „Franz Zebisch“ wurden auch langjährige Mitarbeiterinnen geehrt. Die Einrichtungsleitung Silvia Zeitler, zusammen mit der stellvertr. Bezirksvorsitzenden Hilde Zebisch und der Betriebsratsvorsitzenden Christine Kunstfeld-Lindner, nahmen die Ehrungen der langjährigen Mitarbeiterinnen vor. Silvia Zeitler bedankte sich im Namen der Heimbewohner für die Loyalität und die geleistete Arbeit. Die Grüße des AWO Bezirksverbandes Niederbayern/Oberpfalz überbrachte Hilde Zebisch als stellvertr. Bezirksvorsitzende. Wir sind uns unserer Verantwortung den mehr als 2.000 Mitarbeitern bezirkswweit sehr bewusst. Sind doch die Mitarbeiter das größte Kapital eines Unternehmens, so Zebisch. Als Zeichen der Anerkennung, wurden an die Mitarbeiterinnen Urkunden und Blumen überreicht. Dies waren in 2014:



Liebs Monika, Pflegeassistentin. 35 Jahre bei der AWO. Eintritt : 01.09.1979.\*  
Johnke Karola, Verwaltungsangestellte. 25 Jahre bei der AWO. Eintritt: 01.08.1989  
Reng Rosemarie, Pflegefachkraft. 20 Jahre bei der AWO. Eintritt: 01.12.1994.  
Vökl Monika, Pflegeassistentin. 15 Jahre bei der AWO. Eintritt: 01.06.1999.  
Morris-Ringler Eva, Mitarbeiterin in der Hauswirtschaft. 15 Jahre bei der AWO. Eintritt: 01.12.1999.  
Dirscherl Sandra, Verwaltungsangestellte. 10 Jahre bei der AWO. Eintritt: 12.07.2004

17

## Verabschiedung von Karola Johnke und Frieda Jost



### Mit einem lachenden und einem weinenden Auge...



Im Jahr 2014 sind zwei langjährige Mitarbeiterinnen des AWO Seniorenheims „Franz Zebisch“ in den wohlverdienten Ruhestand gegangen. Karola Johnke und Frieda Jost wurden nun offiziell von der Einrichtungsleitung Silvia Zeitler und der stellvertr. Bezirksvorsitzenden Hilde Zebisch in den wohlverdienten „Unruhestand“ verabschiedet. Den besten Wünschen für die nächsten Jahre schloss sich der Betriebsrat, vertreten durch Frau Christine Kunstfeld-Lindner, an. Hier die beiden verdienten Mitarbeiterinnen, die in diesem Jahr in Rente gingen:

#### **Karola Johnke – Verwaltungsangestellte**

Am 01.08.1989 schlug Karola Johnke ihre Zelte bei der AWO auf. Sie war dieses Jahr 25 Jahre bei der AWO beschäftigt.

Im Alten- und Pflegeheim Windischeschenbach begann sie ihre Tätigkeit als Verwaltungsangestellte unter der langjährigen Einrichtungsleitung Heidi Heidingsfelder. Im Frühjahr 1995 wechselte sie zur Einarbeitung ins AWO Seniorenheim Hans Bauer um dann Frau Heidingsfelder im neu gebauten Seniorenheim „Franz Zebisch“ zu unterstützen. Von 1995 bis zum Renteneintritt am 01.09.2014 war sie die gute Seele der Verwaltung. Besonders ihre Genauigkeit und Empathie gegenüber den Bewohnern und Angehörigen zeichneten sie aus. Viel Zeit wird sie zukünftig für ihre Hobbies Reisen (im Wohnwagen) und Gartenarbeit haben.

#### **Frieda Jost – Pflegeassistentin**

Frau Jost war 19 Jahre bei der AWO als Pflegehelferin in Vollzeit beschäftigt. Sie war vom 10.05.1995 bis 30.04.2014 im „Franz Zebisch“, von Beginn an im Erdgeschoß beschäftigt. Beliebt bei den Bewohnern, geschätzt bei den Angehörigen und Kollegen. Das Wohl der Bewohner lag ihr immer besonders am Herzen. Zukünftig kann sie sich viel mit ihren Hobbies wie Radfahren, Enkelkinder und Reisen beschäftigen.



## Die Schönheit kennt kein Alter –

### Beauty-Tag im AWO Seniorenheim „Franz Zebisch“ in Weiden

Endlich war es wieder soweit. Viele Bewohnerinnen waren der Einladung des Gerontoteams und Kosmetikerin Frau Martina Gradl gefolgt. Einfach einmal entspannen, die Seele baumeln lassen und das Wohlfühlprogramm genießen. Das diesjährige Thema des Wohlfühltages lautete nämlich „Schönheit im Alter“. Hierfür wurde der Mehrzweckraum in Weiden zu einem Beauty-Salon „umgebaut“. Mit Salzkristalllampen, bunten Tüchern, bequemen Sitz- und Liegemöglichkeiten und weiteren Utensilien wurde der Raum in eine kleine Wellness-Oase verwandelt. Bei Tages-Make-up, Haarpflege, Massagen, Maniküre, Pediküre und Entspannungsmusik ließen sich die Bewohnerinnen sehr gerne verwöhnen. Während der Wartezeiten gab es auch Tees, Säfte und frisches Obst. Aussagen einer Bewohnerin wie „Dou souch ich mir heit abend glei nu an Ma!“ oder „Dou fühl ich mich gleich 10 Jahre jünger!“ brachten sogar einige Anwesende zum Schmunzeln.

(Bilder und Text: AWO Seniorenheim „Franz Zebisch“)



Heimbeirat 1. Reihe v. links nach rechts:  
Marga Walbrunn, Ella Unzeitig, Helene Frischholz

## Büchergeschenke im Wert von über 3.000 Euro – AWO-Heimbeirat dankte

„Eine Stadt vor 100 Jahren“, daran können sich selbst die Senioren der beiden Seniorenheime der Arbeiterwohlfahrt (AWO) in Weiden nicht erinnern. So heißt der Titel des Buches, das Martin Stangl von der Buchhandlung Stangl & Taubald zum 150-jährigen Jubiläum der Buchhandlung herausgegeben hat. Petra Vorsatz hat es zusammengestellt. „Ich wollte der Stadt und den Einwohnern ein Präsent machen und habe mich entschieden mit einem Rückblick um die Jahrhundertwende dieses Buch auszugeben“, unterstrich Martin Stangl. Und so hielt Stangl es auch, als er den beiden Seniorenheimen hundert Bücher schenkte und den AWO-Altenclubs noch einmal 80 Stück nachreichte. Für diesen Wert von über 3.000 Euro zeigte sich der Heimbeirat mit Marga Walbrunn, Ella Unzeitig und Helene Frischholz erkenntlich. Sie kamen mit einem Geschenkkorb, in dem neben einem guten Tropfen und Süßigkeiten auch selbst Produziertes lag, nämlich gestrickte Socken nach Großmutterns Art und Qualität. „Und doch finden sich in diesem Buch Aufnahmen und Postkarten, die wir noch den dreißiger und vierziger Jahren zuordnen können, da vieles vor dem Krieg noch so war wie um die Jahrhundertwende“, sagte Helene Frischholz. Auch Vorsitzende Hilde Zebisch dankte für die Altenclubleiterinnen mit einer AWO-Tasse. Die Leiterin des Franz-Zebisch-Heimes Silvia Zeitler schloss sich mit Dankesworten an. Und Martin Stangl versprach im Frühjahr den Seniorenheimen einen Besuch mit seinem Hund „Diego“ abzustatten. „Der macht Kunststücke, ist ein ganz Lieber und ich denke, diese Zeitspende für die Senioren ist mit das Wertvollste“, versprach Stangl.

(Bild und Text: Reinhard Kreuzer)



## Weidener AWO-Pflegeheime „top“

### Magazin „Focus“ bewertet Einrichtungen

Darauf dürfen Senioren vertrauen: In Weiden werden sie besonders gut betreut. Die Kosten in den jeweiligen Pflegestufen liegen dabei jedoch nicht über dem deutschen Durchschnitt. Drei Einrichtungen aus der Max-Reger-Stadt Weiden schaffen es in die „Focus-Liste“ der Top Pflegeheime des Jahres 2014. Unter anderem unsere beiden AWO Einrichtungen „Hans Bauer“ und „Franz Zebisch“. Für die Erhebung der neuen „Focus-Liste“ der 856 Top-Pflegeheime in Deutschland, gaben rund 1.800 Heimleiter und Pflege-Experten ihre persönliche Empfehlung ab. Voraussetzung für die Nominierung war zum Beispiel eine glatte 1,0, die bei der letzten Qualitätsprüfung des Medizinischen Dienstes im Jahr 2013 erreicht werden musste. Insgesamt standen 4.614 Pflegeheime auf der Basisliste, die im Focus-Spezial „Leben & Wohnen im Alter“ ausgewertet wurden. (Bild und Text: AWO Weiden)



## Vorbereitungen für das Kinder- und Jugendcamp sind im vollen Gange

Das AWO-Kroatien-Team steckt wieder voll in den Planungen für das mittlerweile sehr beliebte Sommercamp für Kinder und Jugendliche. Die Organisation der Unterkunft und die Bestellung des Reisebusses sind die beiden ersten Punkte die es zu erledigen gilt. Kurz danach müssen die Reiseinformationen und Anmeldungen bereitstehen. Mit dem Eintreffen der ersten Anmeldungen beginnt für den Kern des AWO-Kroatien-Teams die Suche nach ehrenamtlichen Betreuern, um das Team zu vervollständigen. Die Unterstützung besteht hauptsächlich aus Erziehern und Erzieherinnen, teilweise auch in Ausbildung, die über das Feriencamp ihr Ferienpraktikum absolvieren, und weiteren Personen mit sozialen Berufen. Ist das Team vollständig, dann folgt auch gleich die Abstimmung eines attraktiven Freizeitprogrammes, damit es in den Ferien nicht langweilig wird. Gruppenspiele und Basteleien gehören ebenso zum Tagesprogramm wie auch der Sonnentag am Strand und im Meer oder eine Wanderung in das nahegelegene Dorf. Sind alle Vorbereitungen getroffen, so steht auch bald die Abfahrt für die erste Gruppe an. Dieses Jahr beginnen die elternfreien Tage mit der Abfahrt vom AWO Kinderhaus in Passau am 23.05.2014 (Gruppe 1) bzw. 29.05.2014 (Gruppe 2). Nach der Übernachtsfahrt startet das Feriencamp mit einer Woche Sonne, Strand und Meer sowie viel Spaß und Action. Dann werden die anstrengenden Vorbereitungen hoffentlich mit viel Kinderlachen belohnt. Eine weitere Bestätigung für die Anstrengung ist es, wenn die beiden Wochen wieder restlos ausgebucht sind. Die Informationen sowie die Anmeldeformulare zum Feriencamp findet man auf der Webseite [www.awo-kroatien.de](http://www.awo-kroatien.de).



Natürlich dürfen auch die wichtigsten Informationen nicht fehlen. Wir freuen uns auf die Anmeldungen von Kindern und Jugendlichen von 6 bis 15 Jahren. Das Camp besteht aus zwei Gruppen, von denen die erste Gruppe in der ersten Pfingstferienwoche und die Zweite in der zweiten Pfingstferienwoche den Urlaub in Kroatien verbringen. Abfahrt ist, wie bereits erwähnt, am 23.05.2015, bzw. 29.05.2015 jeweils um 21.00 Uhr. Rückkehr ist am 31.05.2015 (06.06.2015) gegen 8.00 Uhr. Den Ferienspaß können Sie Ihren Kindern für einen Teilnehmerbeitrag von 245.- € ermöglichen.

(Bilder und Text: KJW Passau)



Heimatpoet Fritz Kretschmann und Franz Bauer (von rechts) sorgten für die richtige Stimmung bei der Jahresschlussfeier des Ortsvereins der Arbeiterwohlfahrt. Vorsitzende Rosa Wagner (3. von rechts) dankte den Mitgliedern der Vorstandschaft und den zahlreichen Helfern mit einem kleinen Geschenk für die während des gesamten Jahres geleistete Arbeit. Foto: Singer

## Dank für Engagement in Pfarrkirchen

Dank und Anerkennung für das Engagement und die geleistete Arbeit waren der zentrale Punkt der Jahresfeier des AWO Ortsvereins Pfarrkirchen. Vorsitzende Rosa Wagner dankte dabei auch den vielen Mitgliedern, die an den zahlreichen Veranstaltungen des Ortsvereins teilnehmen. Rosa Wagner nannte dabei den regelmäßigen Besuch der wöchentlichen Treffs, die Teilnahme an den Tagesfahrten und am Jahresausflug und die Beteiligung am Grill- und Weinfest. Ein besonderes Lob hatte sie für die Strickerinnen parat, die nicht nur ihre Erzeugnisse beim Weihnachtsmarkt zur Verfügung stellen, sondern darüber hinaus auch noch am Stand mitarbeiten. Nicht zuletzt galt ihr Dank der Stadt und dem Bürgermeister sowie den Banken für die gewährte Unterstützung.

20

Besonders freuten sich Rosa Wagner und ihre Helfer über das Lob von Bürgermeister Wolfgang Beißmann, der in seinem Gruß an den AWO-Ortsverein anmerkte: „Sie haben durch Ihre Beteiligung maßgeblich dazu beigetragen, dass wir wieder auf einen erfolgreichen Weihnachtsmarkt zurückblicken. Herzlichen Dank für Ihren Einsatz und Ihre Mühe.“

Geschichten aus den Werken von Erich Kästner (1899 bis 1974) stellte mit exzellenter Vortragsweise Heimatpoet Fritz Kretschmann in den Mittelpunkt seiner Gedanken und auch die von Franz Bauer gesungenen Lieder trugen wesentlich dazu bei, dass die Feier der AWO ein gelungener Jahresabschluss wurde.

(Text: ks)

**Am 02.01.2015 verstarb unser langjähriger Weggefährte Wilfried Lux. Über viele Jahre war Wilfried stellvertretender Kreisvorsitzender des Kreisvorstand Amberg. Seit fast 20 Jahren leitete er den AWO Ortsverein Amberg. Im Sommer trat er von seinen Ämtern zurück, als er von seiner schweren unheilbaren Krankheit erfahren hat.**

**Wilfried Lux hat sich vor allem der Erstellung der Chronik der AWO Amberg verdient gemacht. In monatelanger Arbeit hat er die Geschichte der Amberger AWO wieder sichtbar gemacht. Die Geschichte der Arbeiterbewegung in Amberg wurde so wieder zeitnah dargestellt. Wilfried Lux hat durch seine Arbeit als Rechtsschutzsekretär beim DGB vielen Menschen zu ihrem Recht verholfen, aber auch in seiner ehrenamtlichen Tätigkeit ein hohes Maß an sozialer Kompetenz bewiesen.**

**Er hatte immer Zeit wenn es darum ging, den Menschen zu helfen.**

**Vor allem sein hohes Maß an Engagement gegen Rechtsradikalismus war uns immer Vorbild. Wir haben mit Wilfried einen Menschen mit hoher sozialer Kompetenz verloren. (AWO Kreisverband Amberg)**



## 20 Jahre Seniorenheim Kümmersbruck

Am 01. Dezember 2014 vor 20 Jahren hat das Seniorenzentrum Kümmersbruck seinen Betrieb aufgenommen – zunächst mit einem privaten Betreiber, den die Arbeiterwohlfahrt im Juni 2005 abgelöst hat. Um Einrichtungsleiterin Andrea Motzel scharten sich beim Festakt viele Ehrengäste, allen voran Bezirksvorsitzender Siegfried Depold, Bezirksgeschäftsführer Alois Fraunholz, Bürgermeister Roland Strehl und Altbürgermeister und Bezirksrat Richard Gaßner. Sogar der Ehrenvorsitzende der AWO Niederbayer/Oberpfalz, Erich F. Schmid, war zu den Feierlichkeiten erschienen. Auch die Kirchen waren mit dem katholischen Pfarrer Wolfgang Bauer und seinem evangelischen Kollegen Bernd Schindler präsent, dazu der stellvertretende Bezirksvorsitzende Martin Seibert und der Seniorenbeauftragte der Gemeinde, Werner Cermak aus Kümmersbruck. Bezirksgeschäftsführer Alois Fraunholz begrüßte alle Anwesenden und sprach den Mitarbeitern, v. a. den langjährigen, seinen Dank aus. In seinem Rückblick wies Alois Fraunholz besonders darauf hin, dass die Übernahme vom privaten Betreiber nicht einfach gewesen ist. Künftig seien Investitionen nötig, um den Charakter des Hauses mit Ambulanten Pflegedienst und Betreutem Wohnen beibehalten zu können. Danach überbrachten die Ehrengäste ihre Glückwünsche und natürlich auch gute Wünsche für die Zukunft. Landrat Richard Reisinger versicherte, dass der Landkreis weiterhin ein verlässlicher Partner sei und bekräftigte dies mit einem Blumengruß an Einrichtungsleiterin Andrea Motzel. Dem schloss sich auch Bürgermeister Roland Strehl an. Er sei froh und dankbar, „dass es euch in der Gemeinde gibt“, und ließ wissen: Er habe stets das Gefühl, dass die Belegschaft versuche, den Bewohnern das

Leben so schön wie möglich zu gestalten. In Gesprächen mit ihnen bekomme er durch die Bank und regelmäßig positive Rückmeldungen. Eine große Rolle bei der Verwirklichung des Seniorenheims spielte Altbürgermeister und Bezirksrat Richard Gaßner. In seinem Rückblick erinnerte er an die ersten Kontakte 1992 zum Bau eines Seniorenzentrums. Nach dem Festakt ging das Wort an Bernhard Krempl aus Geiselhöring. Herr Krempl ist ein passionierter Fotograf und anlässlich der Feierlichkeiten zum 20-jährigen Jubiläum wurde die Bilderausstellung »Wir – Gesichter des Lebens« eröffnet. Wie bereits im Jahr 2005 konnte der Fotograf Bernhard Krempl die Gesichter der Bewohner, die sich zur Verfügung gestellt haben, in Szene setzen. Dem Fotografen kam es darauf an, das Gesicht des Menschen so zu zeigen, dass eine lange Lebensgeschichte abzulesen ist. Die Feierlichkeiten endeten mit kulinarischen Leckerbissen aus der haus-eigenen Küche. Bereits im Mai gibt es erneut Anlass um zu feiern. Dann nämlich jährt sich die Übernahme der Trägerschaft des Hauses durch die Arbeiterwohlfahrt zum zehnten Mal. Anlässlich des 20-jährigen Jubiläums des Seniorenheimes in Kümmersbruck gab es auch einige Mitarbeiter zu ehren. Andrea Henze, Manuela Habla, Gabriele Opl, Renate Fischer, Anita Straub und Martin Schubert gehören bereits seit Bestehen des Hauses zur Belegschaft. Nur einen Monat später stießen Renate Peters sowie Roswitha Paulus zum Team. Dazu wurde ihnen im Rahmen der alljährlichen Mitarbeiter-Feier von Einrichtungsleiterin Andrea Motzel und dem stellvertretenden Bezirksvorsitzenden Martin Seibert ein Blumenstrauß als Dankeschön für die erfolgreiche und langjährige Zusammenarbeit überreicht.

*(Bilder und Text: AWO Seniorenzentrum Antonius Kümmersbruck)*

# AWO Straubing-

## „Die wichtigste Säule der Erziehung“

### Kinder-Betreuungsstätten der AWO erhalten Zuschuss des Bundes für Sprachförderung

Migranten sollten deutsch sprechen, im öffentlichen Raum und in der Familie, forderte vor einiger Zeit die CSU. Dafür hagelte es Kritik von allen Seiten. Auch AWO-Geschäftsführer Klaus Hoffmann ist über den Vorschlag zumindest amüsiert. „Aber wenigstens sieht man“, erklärt er, „dass sich die Politik über das Thema Gedanken macht“. In zwei der Kinderbetreuungseinrichtungen der AWO will man einen anderen Weg gehen. Durch ein Bundesförderprogramm soll schon früh der Grundstein für eine gute Sprachentwicklung gelegt werden, für Migranten und Muttersprachler. „Spracherwerb ist die wichtigste Säule in der Erziehung“, erklärt Klaus Hoffmann, „deshalb kümmern wir uns schon lange um die Sprachbildung“. Dies sei enorm wichtig, denn dadurch könne erst gesellschaftliche Integration gewährleistet werden. Im vergangenen Jahr konnte man durch das Förderprogramm „Frühe Chancen – Schwerpunkt-Kitas Sprache und Integration“ einige Fortschritte in diesem Bereich erzielen. Nachdem das Programm des Bundesministeriums für Familie ausgelaufen war, bewarb man sich erneut, und das mit Erfolg. 50.000 Euro stehen der AWO damit in diesem Jahr zur Verfügung. So sollen Fortbildungen und weitere Mitarbeiter finanziert werden. Im Personalbereich wurde man bereits fündig. Die beiden Fachkräfte für Sprache und Integration, Carmen Bernhard und Katharina Güldenhaupt, begleiten jetzt die Gruppenarbeit, dokumentieren und fördern die Sprachentwicklung und arbeiten mit den Eltern zusammen. „Wir bemühen uns um eine ganzheitliche Erziehung und dienen den Kindern als Sprachvorbild“, fasst Katharina Güldenhaupt die Arbeit zusammen. Die Arbeit finde aber nicht nur mit Kindern von

Einwanderern statt, sondern auch mit Muttersprachlern. „Auch die können Sprachprobleme oder Defizite haben, die ihnen später zum Verhängnis werden“, erklärt Marco Grzyb. Im Kita- und Kindergartenalter könne man mit gezielter Sprachförderung allerdings noch sehr viel erreichen, sagt Carmen Bernhard. Mit ritualisierten Sätzen, Bildarbeit und Wiederholungen gelinge es sehr gut, Kindern die korrekte deutsche Sprache näher zu bringen. Gibt es noch Defizite, sollten bestimmte Übungen zu Hause wiederholt werden. Das auch Migranten-Familien zu Hause deutsch sprechen sollen, davon halten die AWO-Verantwortlichen nichts. „Man soll die Kinder ja nicht mit aller Gewalt ins Deutsche führen“, erklärt Marco Grzyb. Außerdem könnten Studien belegen, dass dies für die Sprachentwicklung nicht förderlich ist. „Wenn die Kinder zu Hause nur gebrochenes Deutsch hören, verinnerlichen sie das“, erklärt Katharina Güldenhaupt. So beschränkt man sich innerhalb der Gruppenarbeit auf bestimmte Übungen und auf die deutsche Sprache. „Das klappt ausgezeichnet“, sagt Carmen Bernhard. Die Kinder wüchsen so zweisprachig auf. Auch Marco Grzyb ist von dem Erfolg überzeugt. Innerhalb des Programms verbuche man große Erfolge. „Einen Sprachwissenschaftler oder Dolmetscher könnten wir uns mit unserem Budget sowieso nicht leisten.“ Letztendlich zahle sich das Ganze für die Kinder aber aus. Auch wenn man einiges an Mehrarbeit zu leisten hätte, erklärt Grzyb. Zu verdanken sei das auch allen Betreuern und den beiden Sprachexperten. Denn gute Teamarbeit sei dabei „das A und O“. Langfristig hofft Geschäftsführer Klaus Hoffmann allerdings auf mehr Unterstützung seitens des Bundes. „Es ist zwar schön, dass das Programm bis 2015 verlängert wird, aber vor dem aktuellen Hintergrund sollten die Förderungen mehr und dauerhafter werden“, erklärt er und spielt dabei auf die Ströme von Asylbewerbern an. Für die Sprachförderung wäre das Geld dann gut angelegt, sagt Hoffmann. Schließlich sei Integration dauerhaft wichtig, die Sozialsysteme in Deutschland aufrecht zu erhalten.

(Bild und Text: joh – Straubinger Tagblatt)

Abteilungsleiter Marco Grzyb, Carmen Bernhard (l.) und Katharina Güldenhaupt mit GF Klaus Hoffmann (r.)



# Bogen



Die jungen Flüchtlinge mit Abt.-Leiter Georg Fürst (1. v. r.), GF Klaus Hoffmann (re. hinten) und Betreuer Markus Schleinkofer (1. v. l.)

## Flüchtlingskinder in Straubing: Wie die AWO hilft und man ihr dabei helfen kann

Sie könnten ein bisschen Hilfe gebrauchen bei der AWO. Drei Wohngruppen für unbegleitete Flüchtlingskinder hat die AWO inzwischen, eine vierte soll eröffnet werden, denn die Lage weltweit wird immer katastrophaler. Immer mehr Kinder aus den Katastrophengebieten der Welt kommen. Mit 13 oder 14 Jahren sind sie geflüchtet, weil zuhause, in Somalia oder Syrien, ihre Familien umgebracht wurden. AWO-Abteilungsleiter Georg Fürst kennt furchtbare Geschichten von Kinder-Fluchten über die Sahara und das Mittelmeer, auf denen Geschwister starben und nur manche durchkamen. Sie waren Monate und manchmal Jahre unterwegs bis hierher.

„Wir sind schon ein bisschen stolz darauf, dass wir die ersten in Straubing waren, die diese Problematik erkannt haben“, sagt AWO-Geschäftsführer Klaus Hoffmann. Es dauert oft Monate, bis die Kinder und Jugendlichen wieder ein Gefühl von Sicherheit entwickeln. Aber Leben in Deutschland muss eigentlich mehr sein als nur das Wissen, nicht umgebracht zu werden und ein Bett und Essen zu haben. Daran fehlt es aber noch. „Wir arbeiten sehr gut mit den Behörden zusammen, die Unterstützung ist groß“, das betont Klaus Hoffmann. Die Grundbedürfnisse werden vom Staat finanziert, an der Berufsschule gibt es Klassen, die Flüchtlinge aufnehmen. Die AWO selbst bietet in ihrer Ausbildungsmaßnahme „Impuls“ Ausbildungen in verschiedenen Bereichen wie Bau, Metall, Büro oder Logistik an. Aber ein paar Dinge des täglichen Lebens fehlen doch. „Unsere Kinder und Jugendlichen

haben inzwischen ja Ortskenntnis“, sagt Georg Fürst, „sie wollen mobil sein.“ Da würden Fahrräder helfen, aber davon hat die AWO zu wenige. Das ist eines der praktischen Alltagsprobleme. Mit einem Fahrrad kommt man leichter aus dem Straubinger Osten zur DJK in der Vogellau, wo viele der Jugendlichen trainieren. Solche Dinge sprengen aber das Budget. Was ebenfalls fehlt, ist eine psychologische Betreuung. „Da sind Kinder und Jugendliche, die schwer traumatisiert sind“, sagt Georg Fürst. Sie haben schlimmste Dinge erlebt. Es gibt aber kein ausreichendes Budget für psychologische Behandlung. Zwar gibt es einen Psychologen auf Honorarbasis, stundenweise, und es gibt den Psychologen Eckhard Karl, der ehrenamtlich hier arbeitet. „Aber das ist zu wenig“, sagen Georg Fürst und Klaus Hoffmann. Im vergangenen Jahr haben sie erlebt, wie an Silvester die Angst zurückkommt. Wenn die Raketen in den Himmel steigen, bedeutet das Schrecken, es erinnert an Tod. Und oft ist da die Sprachbarriere, also muss ein Dolmetscher her. Es sind immer wieder Kosten, die entstehen. Es gibt in Straubing einige Einrichtungen, die traditionell Spenden erhalten. Dass die AWO in Straubing nun schon einige Zeit eine Aufgabe übernommen hat, die zu den drängendsten Problemen dieser Zeit gehört, ist bisher noch kaum bekannt. „Unsere Aufgabe ist“, sagt Klaus Hoffmann, „dass wir uns um die Schwächsten kümmern. Und das sind diese Kinder einfach.“ Schon etwas Geld kann da helfen.

(Bild und Text: –we–, Straubinger Tagblatt)

# AWO Straubing-



Die interessierten Zuhörer

## AWO stellt Reiseprogramm 2015 vor

Auf großes Interesse stieß die Vorstellung des Reise- und Ausflugsprogramms der AWO Straubing für das Jahr 2015 bei der Vorstellung im Markmiller-Saal. Die 144 aufgestellten Stühle waren bis auf den letzten Platz belegt und alle Gäste waren sehr gespannt darauf, was sich die Verantwortlichen, Angelika Voigt und Irene Ilgmeier für das Jahr 2015 einfallen ließen. Im Beisein des AWO-Kreisvorsitzenden, Altoberbürgermeister und MdL a. D. Reinhold Perlak, der in seiner kurzen Begrüßung nur lobende Worte für die Aktivitäten ‚seiner‘ Arbeiterwohlfahrt und die durchgeführten und geplanten Reisen und Veranstaltungen fand, versuchte Irene Ilgmeier mit Bildern von den Reise- und Fahrtenzielen des kommenden Jahres Reiselust zu wecken. Die Höhepunkte sind sicherlich die Rheinkreuzfahrt zur Tulpenblüte nach Holland im April, die Badereise nach Lignano-Sabbiadoro und die Flugreise Ende September an die Bulgarische Schwarzmeerküste.

Aufgrund der großen Nachfrage wurde eine Fahrt zu ‚Holiday on Ice‘ und eine 2-Tagesfahrt zu den Seefestspielen in Bregenz wieder in das Programm aufgenommen. Doch auch für die monatlichen Tagesfahrten hat man sich wieder einiges einfallen lassen: Auf dem Programm stehen u. a. eine Fahrt nach Klatau und in die Kulturhauptstadt 2015, Pilsen, die Besichtigung eines Pumpspeicherkraftwerks steht ebenso auf dem Programm wie eine Fahrt nach Bad Reichenhall mit Predigtstuhl und vieles mehr. Gleichzeitig wurden die frisch gedruckten Reisekataloge und Flyer verteilt. Gern können sie auch von Nachbarkreisen in der AWO-Geschäftsstelle, Wittelsbacherhöhe 19, 94315 Straubing, Tel. 09421-99790 angefordert werden. (Bild und Text: ilg)

## Schmetterlingswiese und Sitzgruppe

### AWO-Umweltprojekt „Arumbi“ hilft jungen Menschen ins Berufsleben

Die Arbeiterwohlfahrt stellte kürzlich ihr diesjähriges Umweltprojekt vor. Im Projekt „Arumbi“ – Artenschutz und Umweltbildung – engagieren sich Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 16 bis 27 Jahren, die an der Jugendmaßnahme des Jobcenters „Second Chance“ bei der AWO teilnehmen. Das Umweltprojekt fand dieses Jahr bereits zum dritten Mal statt. Neben der Weiterarbeit an einigen „Baustellen“ des vergangenen Jahres, beispielsweise der Aufstellung des Krötenschutzzaunes und Pflege der Eidechsenbiotope, flossen auch neue Aspekte in das Projekt mit ein. Der Naturerlebnisweg in den Tierpark wurde weitergeführt und eine Schmetterlingswiese angelegt. Eine Infotafel über heimische Schmetterlings- und Insektenarten dient der Umweltbildung. Eine Sitzgruppe beim Steinzeithaus lädt zum Verweilen und Nachdenken ein. Die Projektteilnehmer stellten außerdem Lupen aus Holz her, unter denen verschiedene Tiere anhand von Fotos zu erraten sind. Holzstelen, ein Holzkrokodil sowie zwei Holzfiguren wurden ebenfalls angefertigt und werden künftig den Tiergarten verschönern. Tiergartendirektor Wolfgang Peter und Zoopädagogin Michaela Gauderer freuen sich schon, wenn die Kunstwerke im Frühling aufgestellt werden können. Reinhold Perlak, Vorsitzender der AWO Straubing-Bogen, betonte die Wichtigkeit solcher Projekte. Integration und berufliche Förderung würden – gerade auch im Hinblick auf jugendliche Flüchtlinge – in Zukunft eine noch größere

# Bogen



*Georg Fürst, Abteilungsleiter „Berufliche Hilfen“, Projektteilnehmerin Carina Althoff, Katrin Biedermann, Sozialpädagogin „Second Chance“, Zoopädagogin Michaela Gauderer, Tiergartendirektor Wolfgang Peter sowie Reinhold Perlak, Vorsitzender der AWO, (stehend v. l.) mit Siegfried Murer, Honorarkraft im Projekt, sowie Stefan Pischl, Anleiter „Second Chance“, (sitzend v. l.) in der Werkstatt des AWO-Bildungszentrums*

Herausforderung werden. Insgesamt könnten 16 Plätze besetzt werden, erklärte Katrin Biedermann, Sozialpädagogin bei „Second Chance“. Momentan hat das Projekt elf Teilnehmer, aber der Durchlauf war dieses Jahr sehr hoch, so Katrin Biedermann weiter. Immer wieder neue Leute in einer Gruppe, das ist natürlich nicht einfach, waren sich Katrin Biedermann und Georg Fürst, Abteilungsleiter „Berufliche Hilfen“, einig. Für das nächste Projekt gebe es schon wieder viele Anfragen. Für 2015 sei eine Zusammenarbeit mit dem Zweckverband Abfallwirtschaft (ZAW) zum Thema Müll vorgesehen. Es wird dabei um Müllvermeidung, Plastikmüll im Meer, Mikroplastik und Ähnliches gehen, blickten Katrin Biedermann und Georg Fürst in die Zukunft.

*(Bild und Text: -pol- Straubinger Tagblatt)*

## Neue Einrichtungsleitung mit Bestnote

Seit Juli letzten Jahres hat das Wohnpflegeheim für Menschen mit Behinderungen der AWO Straubing einen neuen Pflegedienstleiter, der künftig in Personalunion auch als Einrichtungsleiter des familiären AWO Pflegeheims mit 23 Plätzen fungieren wird. „Mit Michael Wittmann konnten wir eine hoch engagierte, erfahrene und entsprechend qualifizierte Führungskraft gewin-

nen, die unsere speziell ausgerichtete Pflegeeinrichtung bestens leiten und in die Zukunft führen kann“, freute sich Geschäftsführer Klaus Hoffmann über den neuen AWO Mitarbeiter. Der 31-Jährige war jahrelang selbst als Pflegefachkraft im stationären Bereich innerhalb der AWO tätig, bevor ihm 2010 die Leitung der AWO Sozialstation in Geiselhöring übertragen wurde. Von 2012 bis 2014 absolvierte der qualifizierte Wundexperte berufsbegleitend den Kurs als Einrichtungsleitung und suchte eine neue Herausforderung. „Da wir bereits seit längerer Zeit auf der Suche nach einer entsprechend qualifizierten Heimleitung waren, freuten wir uns sehr über die Entscheidung von Michael Wittmann, diese neue berufliche Herausforderung bei der AWO Straubing zu finden“, erklärte Geschäftsführer Hoffmann. Dass auch die Qualität in der Einrichtung stimmt, konnte Wittmann bereits bei der Pflegenotenprüfung durch den MDK beweisen. Mit der „Traumnote“ 1,0, die bereits nach 2013 zum zweiten Mal für das Wohnpflegeheim erreicht werden konnte, führte er sich als neuer Leiter gleich bestens ein. Auch im Bereich der ambulanten Pflege konnte die AWO Straubing, wie bereits im vergangenen Jahr, wieder eine 1,2 bei der externen Prüfung durch den MDK verbuchen. „Die beiden Bewertungen zeigen, dass wir zusammen mit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein hervorragendes Qualitätsverständnis in der Pflege vorweisen können. Wir nehmen dies als Ansporn, auch künftig die menschliche und pflegerische Zuwendung der uns anvertrauten Pflegebedürftigen zu gewährleisten“, betonten beide Verantwortlichen unisono.

*(Bild und Text: AWO Straubing)*



*Freuen sich über die hervorragende Note: Michael Wittmann (l.) und GF Klaus Hoffmann*

# AWO Straubing-Bogen

## Gut gelaunt ins Neue Jahr

Rund 190 Gäste zwischen 30 und 92 Jahren vergnügten sich in festlicher Kleidung beim AWO-Silvesterball am Nachmittag im Markmiller-Saal. Man kann ohne Übertreibung sagen, dass dies der größte AWO-Nachmittagsball in Bayern ist. Animiert durch die hervorragende Tanzmusik der AWO's (Hans und Otto), die in diesem Jahr durch Musikerin Simone verstärkt wurden, hielt es niemanden lange auf seinem Stuhl, sodass die Tanzfläche immer bestens gefüllt war. Besondere Freude bereitete zweifelsohne der Auftritt der Kinder und Jugendlichen des KTSV (Karnevalistischer Tanzsportverein) Haselbach mit ihrem diesjährigen Prinzenpaar und Funkenmariechen Patricia. Der Gardetanz der Kleinen zwischen 6 und 10 Jahren und der Showtanz der Größeren, die einen Schultag tänzerisch darstellten wurden von allen mit begeistertem Applaus quittiert. Hofmarschall Dieter Zech konnte auch drei Orden verleihen: An Stadtrat Werner Schäfer für sein Buch ‚Kunstgeschichte der Stadt Straubing‘, Xaver Diewald (Hunderdorf) für sein langjähriges ehrenamtliches Engagement bei der AG 60plus und an Irene Ilgmeier als Organisatorin des Balls. Auch in diesem Jahr spendierte das Fratelli-Team um die Gebrüder Schmidbauer wieder ein Glas Sekt für alle, sodass zum Abschluss des Nachmittags gemeinsam auf ein gutes, gesundes und glückliches Neues angestoßen werden konnte. (Bild und Text: ilg)



## Spende des Ortsvereins Straubing an das ‚Nesterl‘



v. l.: *Abteilungsleiter Marco Grzyb, Geschäftsführer Klaus Hoffmann, Kreisvorsitzender Reinhold Perlak, OV-Vorsitzende Christa Brunner, stellv. Vorsitzender Hans Buchner, Sissi Seidl, Horst Münzer, Gerlinde Fischböck, Peter Preller*

Mit großer Freude konnte der Vorstand des AWO-Ortsvereins eine Spende in Höhe von 500€ an das Haus für Kinder ‚Nesterl‘ übergeben. OV-Vorsitzende Christa Brunner erklärte, dass diese Summe aus den Einnahmen des Losverkaufs im Rahmen der Aktion ‚Im Osten geht die Sonne auf‘ möglich wurde. „Wir alle engagieren uns nicht zuletzt, um mit dem erzielten Erlös wieder andere zu unterstützen“, so Christa Brunner. Kreisvorsitzender Reinhold Perlak war sehr erstaunt über den enormen Betrag, der bei diesem Losverkauf eingenommen werden konnte. Ausdrücklich bedankte er sich bei allen Ehrenamtlichen des Ortsvereins. „Was hier geleistet wurde ist ein Musterbeispiel für ehrenamtliche Tätigkeit. Das Engagement der OV-Mitglieder sichert den Fortbestand des sozialen Auftrags der AWO“, so Reinhold Perlak. Ausdrücklich bedankte er sich bei Christa Brunner, die ‚der Motor‘

und die ‚Antriebsfeder‘ aller Aktivitäten sei. Geschäftsführer Klaus Hoffmann und Abteilungsleiter Marco Grzyb erläuterten in ihren Dankesworten auch gleich den Verwendungszweck der 500 €-Spende. „Das Geld können wir für zusätzliche Außen-Spielgeräte im ‚Nesterl‘ gut gebrauchen“, waren sich die beiden einig. Klaus Hoffmann betonte, dass die AWO mit rund 50 Plätzen größter Träger von Krippenplätzen für unter 3-jährige in Straubing sei. „Damit helfen wir der Stadt, ihre gesetzliche Aufgabe zu erfüllen“, machte Hoffmann deutlich. (Bild und Text: ilg)

## Programm des OV-Straubing im 1. Halbjahr 2015

**Ende letzten Jahres wurden die Aktivitäten des AWO Ortsvereins für 2015 vorgestellt.**

Der erste Höhepunkt ist hier sicher der Faschingsball am Sonntag, den 1. Februar, teilte Irene Ilgmeier den interessierten Zuhörern mit. Ab März veranstaltet der Ortsverein dann wieder die monatlichen Halbtages-Fahrten, beginnend mit der Fahrt nach Blaibach und dem Besuch im Museum ‚Frauenfleiß‘. Im April geht es in die Siebenschläferkirche in Rotthof, im Mai nach Schloss ‚Altrandsberg‘ und Miltach mit dem Besuch einer Waffelfabrik und im Juni zur Straußenfarm nach Wollham bei Pocking. Es sei wieder gelungen, interessante Ziele zu finden, die kurzweilige Nachmittage garantieren würden. Außerdem finden jeden 1. Montag im Monat weiterhin die Spielnachmittage statt. Nähere Informationen hierzu und Anmeldungen zu den Halbtages-Fahrten (auch aus den Nachbarkreisen) bitte direkt bei Christa Brunner unter Tel. 09421-10750.



*Irene Ilgmeier bei der Vorstellung des Programms*  
(Bild und Text: ilg)

## Drei spanische Mitarbeiterinnen für Kümmersbruck



Um dem Fachkräftemangel in der Pflege zu begegnen, besteht die Möglichkeit, Fachkräfte aus dem Ausland nach Deutschland zu holen. Das Seniorenheim in Kümmersbruck hat diesen Schritt gewagt und durfte

im vergangenen August bzw. November gleich drei neue spanische Mitarbeiterinnen begrüßen. Im Folgenden stellen sich die drei selbst vor:

„Hallo, wir sind Tamara Carrillo Molina, 25 Jahre, aus Jaén (Andalusien), Silvia Pérez Albertos, 23 Jahre, aus Villena (Alicante) und Ana Richarte Gómez, 30 Jahre, aus Cehegin (Murcia). Wir haben alle drei in unserer Heimat Krankenpflege studiert. In diesem Bereich eine Arbeit zu finden, ist dort sehr schwierig, fast unmöglich. Deshalb haben wir uns, wie viele unserer Kollegen, entschlossen, unser Glück im Ausland zu suchen. Unsere Wahl fiel dabei auf Deutschland. Hier werden einfach sehr viele Pflegefachkräfte gesucht, außerdem waren wir neugierig auf Land, Leute, Sprache und Kultur. Wir reisen sehr gern und lernen gerne Neues kennen. Daher fiel uns der Schritt in ein »neues Leben« nicht allzu schwer, auch wenn wir unsere Freunde und Familien schon sehr vermissen. Doch gerade weil der Arbeitsmarkt in Spanien so schlecht ist, haben uns unsere Eltern und Freunde geraten, die Gelegenheit beim Schopfe zu packen! An Deutschland gefallen uns unsere Arbeit hier in Kümmersbruck, die ganze Kultur, die Landschaften und die kleinen Dörfer. Aber auch die größeren Städte, die wir bisher besucht haben, Regensburg, Nürnberg oder auch München, fanden wir sehr schön. Für die Zukunft wünschen wir uns zu aller erst, dass wir unsere Deutschkenntnisse weiter verbessern können und unsere Ausbildung zur Fachkraft auch hier in Deutschland anerkannt wird. Dazu gehen wir auch fleißig in die Schule! Außerdem wollen wir noch sehr viel mehr von Deutschland sehen, beispielsweise die deutsche Hauptstadt Berlin, aber auch weitere Städte wie Hamburg im »hohen Norden«. An Fasching haben wir vor, nach Köln zu reisen und den berühmten Kölner Karneval mitzuerleben. Wir freuen uns, dass wir hier gut aufgenommen wurden und natürlich weiterhin auf die Zusammenarbeit mit Kollegen und Bewohnern!“

*(Bild und Text: AWO Seniorenzentrum Antonius Kümmersbruck)*



*v. l.: Daniel Kelnhofer, Claudia Haselsteiner, Renate Kopp, Alla Gluz, Ingrid Blödt, Christine Grünewald*

## AWO Seniorenzentrum Antonius begrüßt Auszubildende

Der viel diskutierte Fachkräftemangel in Pflegeberufen kann zwar nicht grundlegend behoben werden, doch durch die Ausbildung neuer Fachkräfte und Pflegehelfer kann jedes Haus ein Stück weit seinen Beitrag leisten. Daher konnten im Seniorenzentrum Antonius in Kümmersbruck sowie im Ambulanten Dienst Antonius wie jedes Jahr neue Auszubildende begrüßt werden. Diesmal beginnen vier Neu-Schüler ihre Ausbildung. Zum einen Herr Daniel Kelnhofer, er absolviert die einjährige Ausbildung zum Pflegeassistent und Frau Alla Gluz, sie hat sich für die dreijährige Ausbildung zur Pflegefachkraft entschieden. Zwei weitere Auszubildende, die bereits im Seniorenheim bzw. im Ambulanten Dienst tätig waren, wagen ebenfalls den Schritt in Richtung Schulbank: Frau Christine Grünewald vom Seniorenheim sowie Frau Renate Kopp vom ambulanten Pflegedienst. Beide absolvieren die dreijährige Ausbildung zur Pflegefachkraft und steigen direkt ins zweite Lehrjahr ein. Sie alle freuten sich über die mit reichlich Schulbedarf sowie einigen Süßigkeiten gefüllten Schultüten, die ihnen von ihren jeweiligen Pflegedienstleitungen, Frau Claudia Haselsteiner (stationär) und Frau Ingrid Blödt (ambulant), übergeben wurden.

*(Bild und Text: AWO Seniorenzentrum Antonius Kümmersbruck)*



*Vorne sitzend: Waltraud Haberkorn (aktuell für die Finanzen zuständig, die aktuellen Ausfahrerinnen Maria Adam, Sylvia Roderer, Petra Landgraf, Gunda Hottner ( 1. Ausfahrerin), Marianne Haberzeth (die letzten 30 Jahre für die Finanzen zuständig) und Petra Schmidt (1. Vorsitzende). Weitere Helfer auf dem Bild u. a. ehemalige Ausfahrerinnen und das Personal des AWO-Seniorenheims Küche und Verwaltung.*

## 300.000-mal „Essen auf Rädern“ bei der AWO Windischeschenbach

28



30 Jahre wird das „Essen auf Rädern“ von der AWO in Windischeschenbach schon angeboten. Begonnen hat alles im Frühjahr 1984 auf Initiative von Herrn Leonhard Neubauer, ausgeliefert damals durch Frau Gunda Hottner mit nur 5 Essen am Tag. Mittlerweile werden täglich 35 bis 45 Essen an ca. 55 Stammkunden ausgeliefert. „Das erste Gericht war ein selbstgemachter Apfelstrudel“, kann sich Brigitte Krämer aus der Küche erinnern: Damals wie heute wird das Essen im AWO Seniorenheim täglich frisch gekocht und der AWO Ortsverein Windischeschenbach e. V. kümmert sich um die Auslieferung mit den 3 Fahrerinnen Maria Adam, Sylvia Roderer und Petra Landgraf. An 365 Tagen im Jahr, ob Sonn- und Feiertag, ob Regen, Schnee, Eis oder große Hitze, das Essen wird unter dem Motto – FRISCH GEKOCHT – HEISS GEBRACHT – MIT HERZ SERVIERT, zu den Kunden gebracht. Im Oktober bereits bedankte sich das „Essen auf Rädern“-Team zum Jubiläum, bei den Kunden mit einem selbstgebackenen kleinen Kuchen. Für die aktuellen und ehemaligen Organisatoren gab es eine kleine Feier bei Kaffee und Kuchen. Stolz stellte die Vorsitzende des AWO-Ortsvereins Petra Schmidt fest: Das macht 300.000 mal „Essen auf Rädern“. Besonders bedankte sie sich für 30 Jahre ehrenamtliches Engagement bei Frau Marianne Haberzeth, die für die finanzielle Verwaltung bis zum Frühjahr verantwortlich

war. Sie wurde nun abgelöst von Waltraud Haberkorn und Gudrun Turbanisch. Ohne den ehrenamtlichen Einsatz könnte der günstige Preis von 5,20 € für das 3-Gänge-Menü nicht angeboten werden.

*(Bilder und Text: AWO Windischeschenbach)*



*Petra Landgraf war die Bäckerin der Minikuchen, die von den 3 Fahrerinnen an die Kunden von „Essen auf Rädern“ zum 30-jährigen Jubiläum, als kleines Dankeschön, verteilt wurden*

## Lange AWO-Tradition des fröhlichen „Geschenkeverteilens“

Wie schon in den vergangenen Jahren, dachte man im AWO-Ortsverein Windischeschenbach e. V. wieder an die Mitbürgerinnen und Mitbürger mit denen es das Leben nicht so gut gemeint hat, ob sozialschwache Familien oder RentnerInnen, durch Krankheit oder Behinderung bedürftige Menschen, all diejenigen unterstützte der AWO-Ortsverein Windischeschenbach e.V. Fleißige Helfer hatten wieder Lebensmittelpaket gepackt und verteilt, ebenso wurden Gutscheine an hilfsbedürftige und behinderte Menschen verteilt. Außerdem wurden Familien aus der Stadt, des Projektes Koki – Koordinierende Kinderschutzstelle Neustadt, unterstützt, sowie die Asylantenfamilien mit Kleidungsgutscheinen beschenkt. Vorsitzende Petra Schmidt freute sich über das Engagement der zahlreichen Helfer und bedankte sich herzlich bei den Mitgliedern und Spendern, besonders bei der Biobäckerei Forster, die zu jedem Lebensmittelpaket einen Stollen beisteuerte. Die Vorsitzende stellte fest, hier können die Spender sehen, wie die zur Verfügung gestellten Mittel eingesetzt werden, die Spenden kommen 1 zu 1 direkt an, die Organisation und Verteilung erfolgt ehrenamtlich. Dank galt auch dem AWO-Kreisverband Neustadt/WN für die Unterstützung.

*(Bild und Text: AWO Windischeschenbach)*



## AWO-Kaffeeklatsch für Senioren

Jedes Jahr findet der AWO-Kaffeeklatsch für Senioren im evangelischen Gemeindehaus statt. Der AWO Ortsverein Windischeschenbach e.V. lädt die Kunden von „Essen auf Rädern“, dem AWO-Seniorenheim, dem AWO-Seniorenclub, sowie erstmals auch die Seniorengruppe des VDK zu dem adventlichen Nachmittag ein. Musikalisch begleitet von einem Bläsertrio der Neustädter Musikschule ließen sich die Seniorinnen und Senioren Kaffee, Kuchen und Plätzchen schmecken.

Neben lustigen und besinnlichen Geschichten, vorgelesen von Cornelia Bauer, Maria Sonnberger und Petra Schmidt, wurde, unterstützt von Frau Christa Wolf, auch fleißig gesungen. Danke galt dem Organisationsteam, bestehend aus SPD-Stadträtin Maria Adam, Petra Landgraf, Waltraud Haberkorn und Sylvia Roderer.

*(Bild und Text: AWO Windischeschenbach)*



Die geehrten Mitglieder und die neu gewählte Vorstandschaft mit Vorsitzendem Robert Prause, Bürgermeisterin Maria Steger und dem stellvertretenden Bezirksvorsitzenden Martin Seibert (Foto: Artmann)

## Neuwahlen und Ehrungen beim AWO Kreisverband Schwandorf-Süd

Einen überwältigenden Vertrauensbeweis für die nächsten vier Jahre erhielt die bisherige Vorstandschaft, an der Spitze mit Robert Prause, bei den Neuwahlen in der Jahreshauptversammlung des Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Schwandorf-Süd in der Sportgaststätte des SC Teublitz. Im Mittelpunkt der Zusammenkunft standen Ehrungen von jeweils fünf Mitgliedern für 25 und 40 Jahre Mitgliedschaft bei der AWO.

AWO-Vorsitzender Robert Prause freute sich, dass 45 Mitglieder, darunter auch der stellvertretende AWO-Bezirksvorsitzende Martin Seibert aus Amberg und Bürgermeisterin Maria Steger von der Stadt Teublitz, zu dieser Versammlung gekommen waren. In seinem Vier-Jahresbericht erinnerte Prause an fünf Landessammlungen, die von den Ortsvereinen Burglengenfeld und Teublitz vorgenommen wurden. Leider sei derzeit keinerlei Aktivität des Ortsvereins Maxhütte-Haidhof feststellbar, jedoch hoffe man auf eine baldige Änderung. Insgesamt wurden bei den Frühjahrsammlungen rund 15.000 Euro gespendet. Leider werde es immer schwieriger, Mitglieder zu gewinnen, die bereit sind, sich als Sammler/Innen zur Verfügung zu stellen. Prause gab in diesem Zusammenhang bekannt, dass die nächste Landessammlung vom 9. bis 15. März 2015 stattfindet. In gesellschaftlicher Hinsicht wurden in den letzten vier Jahren viele Tagesfahrten unternommen. Man war in Spalt am Brombachsee, in der Dreiflüssestadt Passau mit Schifffahrt, in Rieden beim „Wurstsuppenfohn“, in der Prozellanstadt Selb und in Berching beim Treideln auf dem König-Ludwig-Kanal. Zum Schluss seines umfangreichen Vorstandsberichts dankte Vorsitzender Robert Prause den

Ortsverbänden mit den Mitgliedern für ihren unermüdlchen Einsatz für die AWO. Die Grüße des Bezirksverbands übermittelte der stellvertretende AWO-Bezirksvorsitzende Martin Seibert. Im Namen der Stadt Teublitz überbrachte Bürgermeisterin Maria Steger die Grüße der Stadt. Für sie sei es immer wieder bewundernswert zu hören, mit welchem Einsatz die Mitglieder der AWO ihren Dienst und Einsatz an und für den Nächsten vermittelt. Auch die Zusammenarbeit mit dem AWO-Bezirksverband als Träger des AWO-Kinderhauses in Teublitz basiere auf einer hervorragenden Zusammenarbeit. Steger wünschte dem Kreisverband weiterhin viel Erfolg zur Bewältigung seiner nicht immer leichten Aufgabe. Vorsitzender Robert Prause nahm dann zusammen mit den Ehrengästen die Ehrung langjähriger Mitglieder vor. 25 Jahre gehören der AWO an: Ulrike Beer, Jürgen Komma (beide Teublitz), Gerlinde und Siegfried Iraschko sowie Volker Liedtke (alle Burglengenfeld).

40 Jahre: Horst Bachfischer (Teublitz), Helmut Biegelmeier, Fritz Fischer, Georg Rinner und Hans Zierer (alle Burglengenfeld). Die anschließenden Neuwahlen erbrachten folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender Robert Prause, stellvertretende Vorsitzende Evelyn Reis und Johann Weiler, Kassier Erika Stoiber, Schriftführer Georg Tretter, Beisitzer Georg Beer, Josef Duschinger, Walter Feiertag, Rudolf Räder, Erika Weiß und Gerd Preller; Kassenrevisoren Siegfried Damm und Frieda Halbedel. Vorsitzender Robert Prause nahm zum Schluss der Versammlung die Gelegenheit wahr, dem langjährigen Mitarbeiter in der AWO-Vorstandschaft, Georg Frey aus Münchshofen, zu danken und überreichte ein Geschenk. (bat)

## Filmaufnahmen im Seniorenheim Römerhof in Pocking



Auf unserer Internetseite ist nun auch ein Film über unsere Einrichtung zu sehen. Mit diesem Film möchten wir alle, die sich für unsere Einrichtung interessieren, einen Einblick in unsere tägliche Arbeit, das Angebot unserer Einrichtung und das Leben im Seniorenheim Römerhof geben. Der Termin wurde allen Bewohnern und Mitarbeitern bekannt gegeben, und so fanden die Aufnahmen zum gesetzten Termin im Juli statt. Wir hofften, dass das Wetter mitspielt, damit auch schöne Außenaufnahmen unseres Hauses entstehen. Natürlich waren wir an diesem Tag

alle sehr gespannt darauf, wie das denn so ablaufen wird und was so alles auf uns zukommt. Im Vorfeld haben wir uns Gedanken darüber gemacht: Worauf wollen wir denn ganz speziell hinweisen, welche Aktivitäten können wir darstellen? Nachdem der Kameramann zuerst einige Alltagsszenen und Eindrücke unseres Hauses aufgenommen hatte, kam dann mit der Zeit auch so etwas wie Filmstudio-Atmosphäre auf. Denn etwas ungewohnt war es dann schon, wenn neben dem Essen auch die Kamera an den Tisch kam oder man im Flur um die Ecke schaute und plötzlich gefilmt wurde. Somit blieb es natürlich nicht aus, dass man noch mal die Kleidung überprüfte und darauf achtete, dass der Hut oder die Frisur auch passte, denn man will ja schließlich schön sein wenn man schon mal gefilmt wird. Manchmal musste dann eine Szene doch wiederholt werden, da unsere Bewohner meinten: „Ich kann auch schneller gehen“ und somit die Filmklappe zum Einsatz kam und man sich an die Regieanweisungen halten musste. Besonders bei den Aufnahmen, die unsere tägliche Arbeit der Pflege, Hauswirtschaft, Haustechnik und Küche zeigt, war es sehr ungewohnt, wenn es hieß: langsam machen beim Wäschesortieren oder beim Einräumen der Waschmaschine, nicht so schnell zu sein oder man den Teller noch mal wegnehmen musste, weil die Kamera dies nicht gleich zu fassen bekam. Gerne zeigten einige Bewohner auch ihre Zimmer, damit man einen Eindruck bekommt, welche Möglichkeiten es gibt, sich auch im Seniorenheim einen privaten Bereich mit liebevoll gewählten Gegenständen und Erinnerungstücken zu schaffen, ohne auf die Möglichkeiten zu verzichten, die eine gute pflegerische Versorgung ermöglichen. Unseren Bewohnern bereitete es auch große Freude, zu zeigen was sie bei unserem täglichen Betreuungsangebot mit unserem Sozialdienst oder in der Tagesgruppe so alles machen und wie aktiv sie am Alltagsgeschehen teilhaben. Mit dem Wetter hat es dann auch noch sehr gut geklappt und so konnten am Nachmittag noch schöne Aufnahmen im Garten am Hochbeet, bei unseren Hasen am Gehege und auf der Terrasse gemacht werden. Den Film können Sie sehen auf unserer Internetseite unter [www.awo-seniorenheim-pocking.de](http://www.awo-seniorenheim-pocking.de). (Bild und Text: AWO Seniorenheim Römerhof)

## Feierstimmung im AWO-Seniorenzentrum Carl Lappy

Alle Jahre wieder traf sich das Personal des Regensburger AWO-Seniorenzentrums zum Festessen, das im feierlich geschmückten Mehrzweckraum der Einrichtung stattfand. Neben kulinarischen Schmankerln oder vorgetragenen Geschichten war ein weiterer Programmpunkt die Ehrung langjähriger Mitarbeiter. Die Einrichtungsleitung Fr. Christine Seidl überreichte eine Anerkennung an 10 Mitarbeiter, die seit 10, 15, 20, 25 und 30 Jahren in der Einrichtung tätig sind.

(Bilder und Text: AWO Seniorenheim „Carl Lappy“)



## Ungarisches Schulprojekt im AWO Betty Pfleger Seniorenheim



Nach 6 Wochen hieß es Abschied nehmen – 6 ungarische Schüler waren im Betty Pfleger Seniorenheim in Passau zum Auslandspraktikum im Einsatz. Dieses Projekt kam in Kooperation mit der BAP-Passau zustande. Die Schüler gewöhnten sich sehr schnell ein und waren mit viel Freude und voller Tatendrang bei der Sache.

Schnell hieß es Abschied nehmen, jeder Schüler bekam eine Beurteilung, einen sog. „Europass“ und ein kleines Geschenk von der Einrichtungsleitung, Frau Hartinger, mit den besten Wünschen überreicht.

# AWO Kreisverband

## Ehrungen und Neuwahlen beim Ortsverein Schwandorf

Seit über 25 Jahren steht Elisabeth Beer-Klatt an der Spitze des Ortsverbandes der Arbeiterwohlfahrt mit aktuell 165 Mitgliedern. Kreisvorsitzende Ulrike Roidl dankte ihr bei der Hauptversammlung im Gasthaus Meiler für dieses langjährige Engagement und überreichte ihr das Ehrenzeichen des AWO-Kreisverbandes. Mit Maria Herbst (27 Jahre) und Maria Heinzmann (24 Jahre) schieden zwei langjährige, verdiente Mitglieder aus dem Vorstandsgremium aus. Vorsitzende Elisabeth Beer-Klatt verabschiedete sie mit einem Geschenk und überreichte Marie-Luise Graf



*Zweite Vorsitzende Christa Fleischmann, Kreisvorsitzende Ulrike Roidl und Vorsitzende Elisabeth Beer-Klatt (hinten von rechts) verabschiedeten Maria Heinzmann und Maria Herbst (vorne von rechts) und ehrten Marie-Luise Graf (links) für 50-jährige Mitgliedschaft.*

eine Urkunde für 50-jährige Mitgliedschaft. Die Neuwahlen brachten folgendes Ergebnis: Vorsitzende Elisabeth Beer-Klatt, zweite Vorsitzende Christa Fleischmann, Kassenverwalter Manfred Schüller, Schriftführerin Karin Franklerl, Beisitzer Manfred Edenhardt, Waltraud Igl, Matthias Kuhn, Helga Listl, Karin Saller, Erna Staudacher und Helmut Hey. Kassenprüfer sind Karlheinz Kagermeier und Werner Kuhn.

*(Bild und Text: AWO Schwandorf)*

32



## Vogelhäuschen für soziale Einrichtungen



Seit 1996 beteiligt sich die Firma Bräu in Neukirchen am „Tag des Schreiners“ mit eigenen Aktionen. Diesmal überreichte Inhaber Michael Bräu in seiner Werkstatt Vogelfutterhäuschen an soziale Einrichtungen. Der Landesbund für Vogelschutz hatte einen Vorschlag zur Gestaltung gemacht. Je ein Exemplar erhielt die Kinderkrippe der Eltern-Kind-Initiative und der AWO Schülerhort-Lindenschule.

*(Bild und Text: AWO Schwandorf)*

*Schreinermeister Michael Bräu (rechts) überreichte der Leiterin des AWO-Schülerhorts, Rita Leißl (vierte von links) und der Mitarbeiterin der Kinderkrippe, Evi Krautner (vierte von rechts), am „Tag des Schreiners“ ein Vogelfutterhäus-*

# Schwandorf

## Neues Coaching Projekt



Die Kreuzbergschule Schwandorf (Grund- u. Mittelschule) hat sich für ein Coaching-Projekt der Vernetzungsstelle Schulverpflegung Oberpfalz, Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, zur Optimierung der Mittagsverpflegung beworben und den Zuschlag erhalten. Träger der Mittagsverpflegung ist die Eltern-Kind-Initiative Schwandorf e.V., kooperatives Mitglied der Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Schwandorf e.V. Zusammen mit dem Coach wurde ein Essensgremium aus Lehrern, Schülern, Eltern sowie Vertretern des Trägers und der Küche des Elisabethenheimes gebildet. Es sucht nach Wegen zur

Verbesserung der Rahmenbedingungen, der Abläufe und der Menüzusammenstellung für die tägliche Essensausgabe. Beraten lassen sich die Beteiligten von einem geschulten Coach. Frau Christina Ruhland kommt einmal im Monat an die Schule, beobachtet die Abläufe und macht Verbesserungsvorschläge. Das Ziel ist die Umsetzung des DEG-Qualitätsstandards für die Schulverpflegung. Im November letzten Jahres war sie erstmals bei der Essensausgabe in der Mensa dabei, gemeinsam mit dem Ansprechpartner der Schule, Lehrer Christian Rinn. Die Kreuzbergschule ist nach der Mittelschule Oberviechtach erst die zweite Bildungseinrichtung im Landkreis Schwandorf, die sich an diesem Projekt beteiligen darf.

(Bild und Text: AWO Schwandorf)

## Spende an die Sozialpädagogische Tagesstätte der AWO

Mit einem Scheck über 1.200 Euro aus dem Erlös des Hobbykünstlermarktes 2014, überraschten die Frauen, aktiv und sozial, die Sozialpädagogische Tagesstätte der Arbeiterwohlfahrt. Seit 9 Jahren gibt es diese Einrichtung für Kinder in Pfreimd und genauso lange helfen die Frauen finanziell, wann immer Hilfe gebraucht wird. Der Geschäftsführer der Einrichtung und ehemalige Bundestagsabgeordnete Georg Pfannenstein, der die Tagesstätte in Pfreimd initiierte und seitdem ehrenamtlich betreut, dankte den Frauen sehr. „Als die Tagesstätte in Betrieb ging, fehlte es an allen Ecken und Enden“ erinnerte er. Doch die Frauen, aktiv und sozial, hätten von Anfang an Patenschaften für die Kinder übernommen und aus dem Erlös des Hobbykünstlermarktes Möbel, Spielzeug, Außenspielzeug und viele schöne Erlebnisse für die Kinder finanziert. „Mit über 7.000 Euro in



Vorne – von links: Rosi Prey, Georg Pfannenstein, Maria Ostler-Scharl. Mitte – von links: Cornelia Schäfer, Clementine Wölker, Christa Spiess, die Erzieherinnen Silke Modl und Kerstin Kiener, Sieglinde Ebnet  
Hinten – von links: Barbara Wagner, Rosi Kalb und Korbinian Schwab vom Bundesfreiwilligendienst.

den letzten Jahren seid ihr die kontinuierlichsten Spender die wir haben“, dankte Pfannenstein. Vorsitzende Maria Ostler-Scharl sagte im Namen aller Frauen, dass man gerne helfe, weil man auch sehe, was hier Gutes an den Kindern getan werde. „Wir können voll hinter der Arbeit der Sozialpädagogischen Tagesstätte der AWO stehen“. Sie dankte vor allem der Leiterin Maria Söllner, die erkrankungsbedingt nicht da war, und ihrem Team, für die geleistete Arbeit und sicherte auch weiterhin Unterstützung zu. (Bild und Text: Ostler-Scharl)



Die Mitglieder der neugewählten Kreisvorstandschaft mit Kreisvorsitzender Olga Wesselsky (4. von links) und dem neuen Stellvertreter Johann Schnetter (3. von rechts)



Der neue Ehrenvorsitzende des AWO-Kreisverbandes Werner Mühlbauer (Mitte) mit Bezirksvorsitzenden Siegfried Depold (links) und Kreisvorsitzender Olga Wesselsky (rechts)

## Neuwahlen beim Kreisverband Regensburg Stadt-Land

Einstimmig wurde die bisherige Kreisvorsitzende der AWO-Regensburg Stadt-Land, Olga Wesselsky, aus Tegernheim für weitere vier Jahre im Amt bestätigt. Neuer Stellvertreter ist Johann Schnetter aus Sinzing. Der bisherige Stellvertreter Werner Mühlbauer wurde aufgrund seiner langjährigen Verdienste zum Ehrenvorsitzenden ernannt. In großer Harmonie gingen die Neuwahlen im AWO Kreisverband im Seniorenzentrum Carl Lappy über die Bühne. In ihrer Begrüßung erinnerte Olga Wesselsky an die Gründung der Arbeiterwohlfahrt (AWO) vor fast genau 95 Jahren durch die Reichstagsabgeordnete Marie Juchacz in Berlin. Heute habe die AWO rund 450.000 Mitglieder und betreibe etwa 15.000 Einrichtungen, darunter auch viele im Bezirk Niederbayern/Oberpfalz. Derzeit bilde man im Bezirk über 150 junge Menschen in verschiedenen Berufen aus, unter anderem auch einige italienische und spanische Jugendliche, sagte Wesselsky. Dank der guten Unterstützung aus den Ortsvereinen sei es gelungen, die Mitgliederzahl im Kreisverband insgesamt stabil zu halten. Sie habe versucht, ihren vor acht Jahren gewählten Leitspruch „Bewährtes erhalten, Neues gestalten“ auch in den letzten vier Jahren umzusetzen. So sei es ihr gelungen, in Kooperation mit verschiedenen Partnern eine Schulden- und Sozialberatung einzurichten. Die Erstberatungen seien hierbei jeweils kostenfrei. Außerdem sei es gelungen, die AWO als Betreuungspartner an vielen Grund- und Mittelschulen, u. a. in Alteglofsheim, Bach, Donaustauf, Hemau, Tegernheim und Regensburg zu installieren. Viel Engagement wurde zudem in die Betreuung der Mitglieder investiert. Neben einem Kegel- und Stockturnier habe der Kreisverband jährliche Ausflüge für Kinder und Senioren und eine Mehrtagesfahrt angeboten.

Bezirksvorsitzender Siegfried Depold zeigte sich begeistert von der Arbeit im Kreisverband und die harmonische Zusammenarbeit der einzelnen Gliederungen. Zugleich lobte er das Engagement der Kreisvorsitzenden im Bezirks- und Landesverband. Gemeinsam ehrten Wesselsky und Depold dann den aus Altersgründen ausscheidenden, stellvertretenden Kreisvorsitzenden Werner Mühlbauer. Mühlbauer, der seit 1973 Mitglied der AWO ist, bekleidete 35 Jahre lang das Amt des Neutraublinger Ortsvorsitzenden und war seit acht Jahren Stellvertreter im Kreisverband. Werner Mühlbauer sei nicht nur im Ortsverein ein Vorbild an Einsatzfreudigkeit gewesen, sondern habe auch mir stets „mit Rat und Tat“ zur Seite gestanden, lobte Wesselsky ihren bisherigen Stellvertreter und ernannte ihn zum Ehrenvorsitzenden des Kreisverbandes. Bei den anschließenden Neuwahlen sprachen sich die 30 anwesenden Delegierten einstimmig für eine weitere Amtszeit der bisherigen Kreisvorsitzenden Olga Wesselsky aus. Zum neuen Stellvertreter wurde Johann Schnetter, Ortsvorsitzender aus Sinzing, bestimmt. Die Kasse beließen die Delegierten in den bewährten Händen von Ingetraud Mühlbauer, neue Schriftführerin ist Karin Fischer. Außerdem wählten die Delegierten weitere Beisitzer sowie die Revisoren. Zum Abschluss dankte die wiedergewählte Kreisvorsitzende für das große Vertrauen für sich und ihre Mitstreiter in der Vorstandschaft. Gleichzeitig bat sie alle Ortsvereine um ihre tatkräftige Unterstützung für das in diesem Jahr stattfindende große AWO-Familienfest in Donaustauf. Hierzu werden am 6. September 2015 mindestens 500 Mitglieder aus Niederbayern und der Oberpfalz Gäste des Kreisverbandes sein.

(Bilder und Text: AWO Kreisverband Regensburg)

## AWO Donaustauf besichtigte den Bayerischen Rundfunk

Auf Einladung von Bernd Kellermann, einem Mitarbeiter des Bayerischen Rundfunks und zugleich AWO-Mitglied, besuchten rund 40 Mitglieder und Gäste des Ortsvereins Donaustauf den Hauptsitz des BR in München. Neben dem Ortsvorsitzenden Willy Wätzold, der die Fahrt organisierte, war auch Kreisvorsitzende Olga Wesselsky von der Idee, einen Blick hinter die Kulissen eines Fernsehstudios machen zu dürfen, begeistert. Nach einer Führung durch das Gebäude mit seinen zahlreichen Aufnahmestudios und der Wetterstation, waren die AWOLer Zeugen bei der Liveaufnahme der Abendschau. Besonders beeindruckte die Gäste die Professionalität des Moderators und der Sendeleitung, das Programm zu verändern, da der Hauptgast der Sendung durch den Bahnstreik am Kommen verhindert war. Wohlbehalten und mit vielen neuen Eindrücken kehrte die Gruppe wieder nach Donaustauf zurück. (Bild und Text: AWO Kreisverband Regensburg)



## AWO Ortsverein Passau & Hacklberg ehrt langjährige Mitglieder



Die Geehrten v. l. Stefan Stadler, Edeltraud Becker, Margot Kreher, 2. Vors., Manfred Becker, Gudrun Schlögl, Patricia Veitengruber, 1. Vors., Rosa Prager, Irene Rodler

Gleich mehrere Mitglieder konnte die 1. Vorsitzende Patricia Veitengruber für langjährige Mitgliedschaft in der Arbeiterwohlfahrt ehren. Vierzig Jahre gehört Gertrud Seyerer der Arbeiterwohlfahrt an. Für 25 Jahre wurden Therese Fuchs, Edeltraud und Manfred Becker, Siegfried Heindl, Michael Kraustorfer, Rosa Prager, Irene Rodler, Angelika Sauer, Gudrun Schlögl, Stefan Stadler und Wolfgang Zormaier geehrt. Alle Jubilare erhielten eine Urkunde und Ehrenzeichen.

(Bild und Text: AWO Passau&Hacklberg)

35



## Zentrales Thema Frieden und Asyl

Zentrales Thema einer Feier des AWO-Ortsverein Passau & Hacklberg war das Thema Frieden und Asyl. Neben MdL Bernhard Roos konnte die 1. Vorsitzende Patricia Veitengruber auch den Vorsitzenden des AWO-Kreisverbandes, Alois Fraunholz, sowie zahlreiche Stadträte begrüßen. 2. Bürgermeisterin Erika Träger überbrachte Grüße von OB Jürgen Dupper. Eingeladen hatte die AWO Passau auch eine in Passau lebende Asylbewerberfamilie aus Afghanistan mit ihren beiden kleinen Kindern. Mouna Sabbagh zeigte erschütternde Fotos aus ihrer Heimat Syrien, vor und nach der Zerstörung und schilderte die Situation der Menschen in Syrien. Ein meditativer Friedenstanz, aufgeführt von der Tanzgruppe des AWO-Seniorenkreises, stellte die Sehnsucht der Menschen nach Frieden dar. Nach einer Friedensmeditation von Margot Kreher verteilten Mitglieder des Seniorenkreises Friedensblumen an die Besucher. Gut abgestimmt auf das Thema wurde die Feier musikalisch vom Jahrdorfer Zweigesang mit Richard Resch und Hans Stemplinger umrahmt.



(Bild und Text: AWO Passau&Hacklberg)

## Offene Ganztagschule in Aidenbach bekommt neue Küche



„Endlich gekühlte Getränke und keine Fruchtfliegen mehr!“, freuen sich Kinder und Betreuerinnen der offenen Ganztagschule an der Mittelschule Aidenbach.

Dank eines tollen Angebotes des Küchenstudios Creatür in Vilshofen und der Bereitschaft zur Kostenübernahme durch die Gemeinde Aidenbach, konnte pünktlich zum Schuljahresstart in den Räumen der AWO-Nachmittagsbetreuung eine moderne und zweckdienliche Küchenecke in Betrieb genommen werden. Ein Kühlschrank und ein Zweiplattenherd ermöglichen es, den Kindern kleine Snacks und Getränke am Nachmittag anzubieten. Eine große Erleichterung ist die Möglichkeit, gebrauchtes Geschirr vor Ort zu spülen. Diese Tätigkeit wird in diesem schönen Umfeld, das der Hausmeister der Schule, Herr Rahm, zusätzlich farblich gestaltete, auch gerne von den Kindern selbst übernommen.

(Bild und Text: Mayer)

36



## AWO lässt Mitglieder nicht allein

Alleinsein und Einsamkeit schüren gerade bei älteren Mitmenschen Ängste – besonders an Feiertagen um den Jahreswechsel. Dem wirkte der AWO Ortsverein Pocking mit seinem Seniorentreff entgegen, in dem er seine Mitglieder an diesen Tagen zu sich einlud. Bei Würstel mit Kartoffelsalat kam auch gleich gute Stimmung auf. Auch an Silvester fand ein Treffen unter der Leitung von Monika und Bernd Pilgrim statt, bei dem der ein oder andere sogar das Tanzbein schwang. (Text: dep)

## Volles Haus beim bayerischen Nachmittag



Die AWO-Wackersdorf hielt zusammen mit dem Trachtenverein die lustigen Stoapfäzler wieder ihren traditionellen bayerischen Nachmittag. Der Vorsitzende Sepp Faderl konnte wieder ein volles Haus begrüßen. Es wurde wieder ausgebuttert, dann gab es frische Butter, Buttermilch, Bauernbrot und häutige Erdäpfel. Die lustigen Stoapfäzler gestalteten den Nachmittag mit Tänzen, Schuhplattlern und Gedichten. Dazu spielten die funk- und fernsehbekannten „Die Urban Brüder“ schneidig auf. Es war wieder ein geselliger schöner Nachmittag.

(Bild und Text: AWO Wackersdorf)

## Einblick in den Tafel-Alltag

### SPD-Ortsverein Osterhofen und MdL Ruth Müller besuchen die Osterhofener Tafel

Zusammen mit den Stadträten Robert Kröll und Mathias Meier, sowie dem stellvertretenden Bürgermeister Thomas Etschmann, besuchte die Landshu- ter Landtagsabgeordnete Ruth Müller die Osterhofe- ner Tafel unter der Leitung von Parteikollegin Bruni Irber, um sich einen Einblick in die Arbeit der zahl- reichen ehrenamtlichen Helfer zu verschaffen. Im Jahr 2008 auf eigene Initiative gegründet, sorgen Bruni Irber und ihre 30 engagierten Helfer, die



zusammen wöchentlich auf 130 Stunden Arbeit für das Gemeinwohl kommen, dafür, dass auch bei sozial benach- teiligten Bürgerinnen und Bürgern regelmäßig frisches Obst, Gemüse, Milchprodukte und Backwaren auf dem Kü- chentisch liegen. Für die im Kochen Unerfahrenen gibt es einfache aber leckere Rezeptanleitungen gleich mit dazu.

Doch die vielen Helfer sind nicht nur für die Vergabe der Lebensmittel zuständig. Auch die rechtzeitige Abholung der Ware von den teilnehmenden Supermärkten, Bauern und Bäckereien, sowie die Lagerung der Nahrungsmittel, liegen in ihrer Verantwortung. Ohne die fleißigen ehrenamtlichen Helfer könnte die Tafel nicht betrieben werden. Ihr 60. Geburtstag sei der Anlass gewesen, in Osterhofen eine „Tafel“ zu gründen, die nun in der Trägerschaft der AWO sei, so die langjährige Bundestagsabgeordnete Bruni Irber. Anstelle von Geschenken habe sie um Spenden gebeten, die dann für die „Anschubfinanzierung“ sorgten, blickte Bruni Irber auf die Anfänge zurück. Dennoch macht ihr eines Sorgen: Die Tafel generiert pro Monat um die 400 Euro Fixkosten. Seit der Flut im vergangenen Jahr allerdings, seien die Spendengelder, auf die die Tafel dringend angewiesen ist, wie abgeschnitten, bedauert Irber. Nach einer abschließenden Führung durch die Lagerräume und den neuen Aufenthaltsraum für Kunden, bedankte sich Ruth Müller mit einem Geschenkkorb voller Honig aus heimischer Erzeugung, ein Produkt, so Müller, das es in der Tafel selten gibt aber sehr gesund ist.

(Bild und Text: Donau Anzeiger – md)

## Pflegebestnoten im AWO Wohn- und Pflegezentrum Painten



Eine glatte 1,0 erreichte das AWO Wohn- und Pflegezentrum in Painten bei der jährlichen Kontrolle des Medizinischen Dienstes der Krankenkassen (MDK). Der MDK prüft einmal jährlich unangemeldet die Pflege- und Betreuungsqualität der Pflegeeinrichtungen. Im Prüfungsumfang werden außerdem die Hygiene, Alltagsgestaltung, soziale Betreuung, Umgang mit Demenzkranken sowie die medizinische Versorgung genauestens unter die Lupe genommen. Auch bei der Bewohnerbefragung erhielt die Einrichtung Bestnoten. Die Einrichtungsleitung Frank Hirche sowie die Pflegedienstleitung Kathrin Kießwetter freuten sich über dieses tolle Ergebnis. „Jeder einzelne Mitarbeiter trägt seinen Anteil an dieser hervorragenden Note“, lobte die Einrichtungsleitung.

(Bild und Text: AWO Wohn- und Pflegezentrum Painten)

*von links nach rechts:  
PDL Kathrin Kießwetter, EL Frank Hirche,  
Verwaltungsmitarbeiterin  
Lucia Scherübl. Sitzend: Mitglied des  
Heimbeirates, Therese Wilhelm*



# Eine Handvoll Glück

50 einfache Rituale, die das Leben erleichtern

Rituale bereichern und erleichtern den Tag und das Leben. Doch nicht nur Ereignisse wie Geburtstage, Taufen, Weihnachten, das Sonntagsfrühstück oder das wöchentliche Telefonat mit Oma sind ausschlaggebend für Glücksmomente. Vielmehr gilt es kleine Rituale in den Alltag einzubauen und mit ihnen immer wieder ganz leicht den Absprung aus Stress und Chaos im oft hektischen Leben zu schaffen. Wie das geht, zeigt Bestseller-Autor Werner Tiki Küstenmacher in dem praktischen GU Ratgeber „Eine Handvoll Glück“.

**Eine Handvoll Glück**

50 einfache Rituale, die das Leben erleichtern

Werner Tiki Küstenmacher, erschienen 2013 im GU Verlag

ISBN 978-3-8338-2876-8, € [D] 9,99

Dieses Buch können Sie gewinnen. Senden Sie das Lösungswort an den AWO Landesverband Bayern e.V., Petra Dreher, Edelsbergstraße 10, 80686 München, Einsendeschluss ist der 26.05.2015.

Mitarbeiter des AWO Landesverbandes sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt, der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

festbinden	Kindlichkeit	Handwerker (Fenster)	Visierenteil	griechischer Buchstabe	nord. Schicksalsgöttin	dt. TV-, Radiosender (Abk.)	Scheitelpunkt	annähernd ungefähr	alltäglich, gewöhnlich	Asiat, Kaukasier	Stadt an der Mosel
→	○	8				Kampf um die ersten Plätze					
Verhältnisswort		Senke vulkanischen Ursprungs	Fahrt mit einem Segelboot	○	9		Bruder des Romulus		Aufgeld		○
→		bezeichnen; taufen				unwirklich	Vorderasiat, Perser		○	11	hügelig, holprig
ein Blutgefäß			○	5	Wagenladung, Fuhre	Fehlos bei der Lotterie		○	7	österr. Bad im Salzkammergut	Währungseinheit
→			zugunsten einer Person, Sache			Sitzgelegenheit	zart, sanft			Sportkleidung (engl.)	Bindewort
franz. Herrscheranrede	ungebraucht				Schwanzlurch	Bilderrätsel			Ankerplatz vor dem Hafen		○
→		○	3	früherer Titel in Genua u. Venedig			Verbrennungsrückstand		○	10	in Geldscheinen oder Münzen
Wasserfahrzeug	veraltet: Adliger				○	1		Gästebetreuerin			○
Teil des Plattenspielers						Gaststätte			andernfalls; außerdem		

Lösungswort



## Impressum

**AWO in Bayern, Ausgabe Niederbayern/Oberpfalz**

**Herausgeber:**  
Arbeiterwohlfahrt Landesverband Bayern e.V.  
Edelsbergstraße 10, 80686 München  
Telefon 089 546754-0, Fax 089 54779449  
redaktion@bayern.awo.de

Landesvorsitzender: Prof. Dr. Thomas Beyer

**Redaktion AWO in Bayern:**  
Wolfgang Schindele (V.i.S.d.P.), Dr. Anke Sauter  
Redaktionsanschrift siehe oben

**Redaktion AWO in Niederbayern/Oberpfalz:**

Alois Fraunholz (V.i.S.d.P.), Fabian Kopp  
AWO Bezirksverband  
Niederbayern/Oberpfalz e.V.  
Brennesstraße 2, 93059 Regensburg  
Telefon 0941 466288-16, Fax 0941 466288-28  
fabian.kopp@awo-ndb-opf.de  
www.awo-ndb-opf.de

**Layout und Grafik:**

Geiselberger Medien-Gesellschaft mbH  
Martin-Moser-Str. 23, 84503 Altötting  
Tel. 08671 5065-33, Fax 08671 5065-35  
www.gmg.de, mail@gmg.de

**Druck:**

Gebr. Geiselberger GmbH  
Martin-Moser-Str. 23, 84503 Altötting  
Tel. 08671 5065-0, Fax 08671 5065-68  
www.geiselberger.de, mail@geiselberger.de

**Anzeigenleitung:**

GMG, Hildeboldstraße 3, 80797 München,  
Tel. 089 360474-0, Fax 089 361923-50  
awo.anzeigen@gmg.de



**Erscheinungsweise:** 4 x jährlich

**Bezugspreis:**

Der Bezugspreis ist für Mitglieder im Mitgliedsbeitrag enthalten.

ISSN 2191-1487

**Hinweis:**

Die Beiträge stellen die Meinung des Verfassers dar, nicht unbedingt die des Herausgebers. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Gewähr übernommen. Ein Nachdruck kann nur mit Genehmigung der jeweiligen Redaktion erfolgen. Fotos AWO, wenn nicht anders vermerkt.

Es gilt jeweils die männliche bzw. weibliche Schreibform für beide Geschlechter.

# ICH BIN

seelisch

*obdachlos* behindert

*Flüchtling*

geistig behindert

# MENSCH.

Die AWO: Engagiert für eine  
inklusive Gesellschaft!

Unterstützen Sie uns mit einer Spende. Mehr Infos  
finden Sie unter: [www.bayern.awo.de](http://www.bayern.awo.de)

GEMEINSAM FÜR EIN BAYERN DER VIELFALT

LANDESSAMMLUNG 9.3. – 15.3.2015



in Bayern.

**Arbeiterwohlfahrt  
Landesverband Bayern e. V.**

Edelsbergstraße 10  
80686 München  
Telefon 089 546754-0  
Fax 089 54779449  
redaktion@bayern.awo.de  
www.bayern.awo.de  
ISSN 2191-1487



Namens- und Adressänderungen bitte melden bei: AWO Bezirksverband Niederbayern/Oberpfalz e.V., Fabian Kopp,  
Telefon 0941 466288-16 oder per E-Mail an [fabian.kopp@awo-ndb-opf.de](mailto:fabian.kopp@awo-ndb-opf.de)



**Aktionstag am 21. März 2015**